

# **DER DEUTSCHE ARBEITSMARKT 2016 LICHTBLICKE UND EINIGE HARTNÄCKIG WEITERBESTEHENDE PROBLEME**

---

**Dr. Toralf Pusch**

**Themenforum 2016**

Herausforderung Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt 2.0

# **Inhalt:**

---

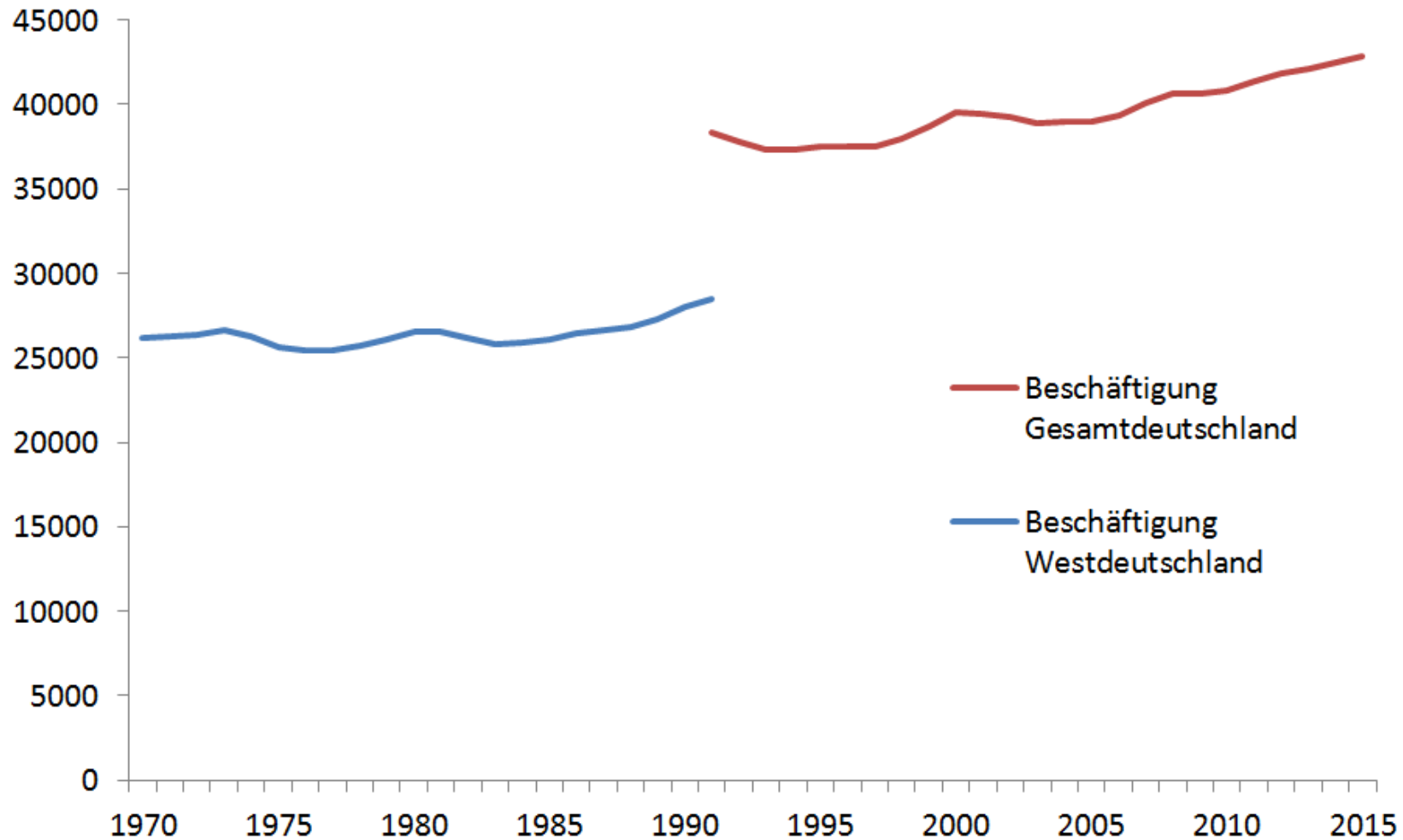
- 1. Arbeitsmarkt im Aufschwung**
- 2. Positive Effekte des Mindestlohns**
- 3. Problembereiche und Reformbedarfe:**
  - a) Langzeit-Arbeitslosigkeit**
  - b) Soziale Absicherung im Alter**
  - c) Befristung**
  - d) Leiharbeit**

---

# 1. ARBEITSMARKT IM AUFSCHWUNG

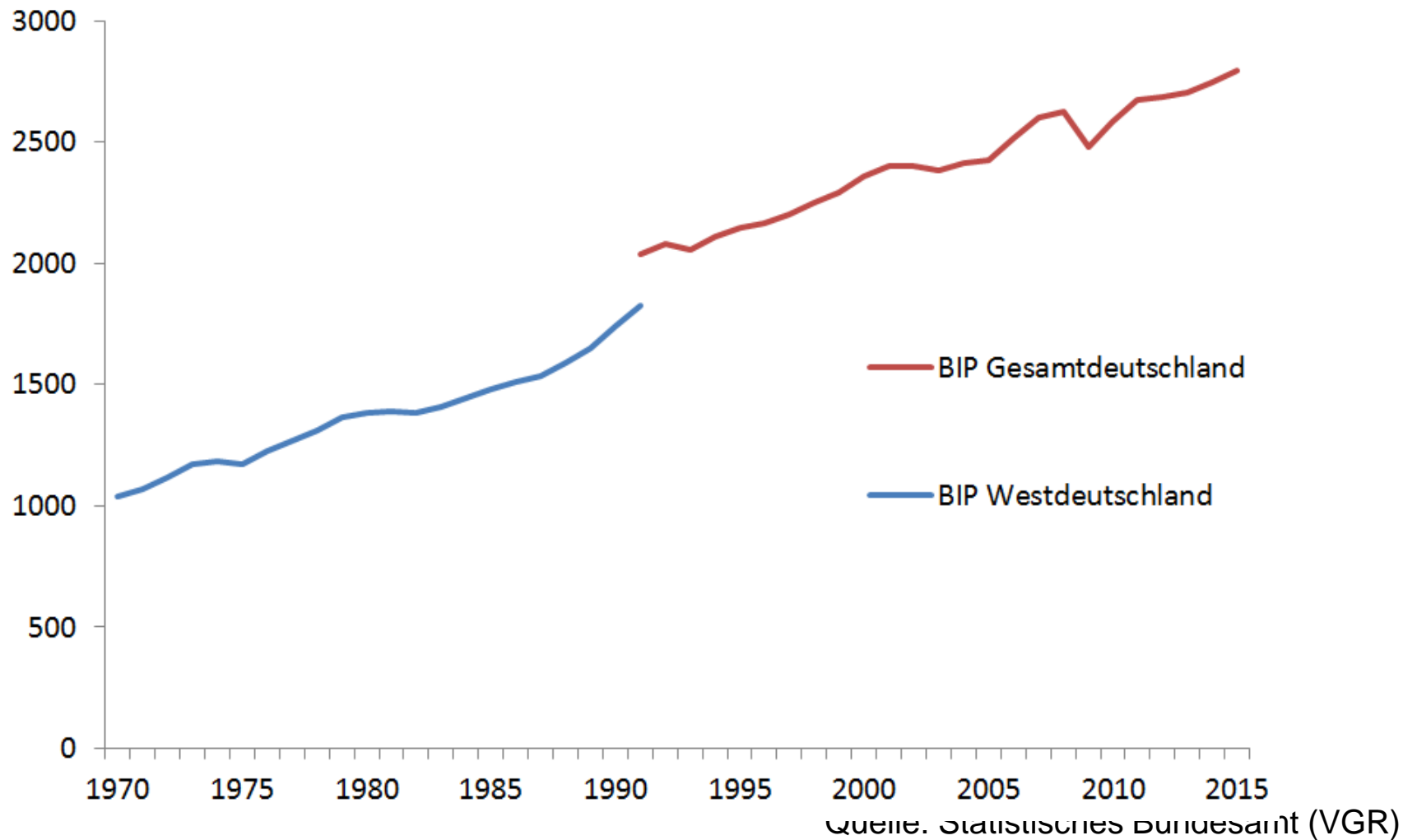
---

# Beschäftigung: Positive Entwicklung hält an



Quelle: Statistisches Bundesamt (VGR)

# BIP in Preisen von 2010



# Erwerbstätige in Deutschland: ca. 40 Mill. (MZ) bzw. 43 Mill. (Destatis VGR)

<b>Bevölkerung<sup>1</sup> (MZ)</b>	<b>Ost 2015</b>	<b>Veränd. z. Vorjahr</b>	<b>West 2015</b>	<b>Veränd. z. Vorjahr</b>	<b>BRD 2015</b>
insgesamt	15.990.000	0,4%	65.414.000	0,7%	81.404.000
darunter weiblich	8.137.000	0,3%	33.296.000	0,5%	41.433.000

<b>Erwerbstätige (MZ)</b>	<b>Ost 2015</b>	<b>Veränd. z. Vorjahr</b>	<b>West 2015</b>	<b>Veränd. z. Vorjahr</b>	<b>BRD 2015</b>
insgesamt	7.612.000	0,1%	32.667.000	1,0%	40.279.000
darunter Frauen	3.608.000	-0,1%	15.180.000	1,3%	18.788.000
im Wirtschaftsbereich <sup>2</sup> (MZ)					
Land- u. Forstwirt. Fischerei	116.000	5,5%	446.000	-3,3%	562.000
Produzierendes Gewerbe	1.887.000	-2,6%	9.248.000	0,0%	11.135.000
Dienstleistungen	5.609.000	0,9%	22.973.000	1,5%	28.582.000

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)

# Erwerbstätigkeit: Teilkategorien

	Ost 2015	Veränd. z. Vorjahr	West 2015	Veränd. z. Vorjahr	BRD 2015
<b>Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte Arbeitnehmer (30.6.) (BA)</b>	<b>5.763.102</b>	<b>1,4%</b>	<b>25.003.111</b>	<b>2,1%</b>	<b>30.771.297</b>
darunter Frauen	2.866.472	1,6%	11.398.190	2,6%	14.276.125
<b>Beamte*innen (MZ)</b>	<b>195.980</b>	<b>0,1%</b>	<b>1.641.285</b>	<b>-0,7%</b>	<b>1.837.265</b>
darunter Frauen	86.200	0,6%	757.325	0,9%	843.525
<b>Selbstständige<sup>3</sup> (MZ)</b>	<b>862.000</b>	<b>-1,7%</b>	<b>3.460.000</b>	<b>-0,9%</b>	<b>4.322.000</b>
darunter Frauen	297.000	-2,3%	1.158.000	-1,8%	1.455.000
<b>Erwerbsquote<sup>4</sup> (MZ)</b>	<b>Ost 2015</b>	<b>2014</b>	<b>West 2015</b>	<b>2014</b>	<b>BRD 2015</b>
Frauen	75,9%	76,3%	72,2%	71,9%	72,9%
Männer	81,2%	81,8%	82,0%	82,3%	81,9%

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)

# Arbeitsstunden nehmen zu

---

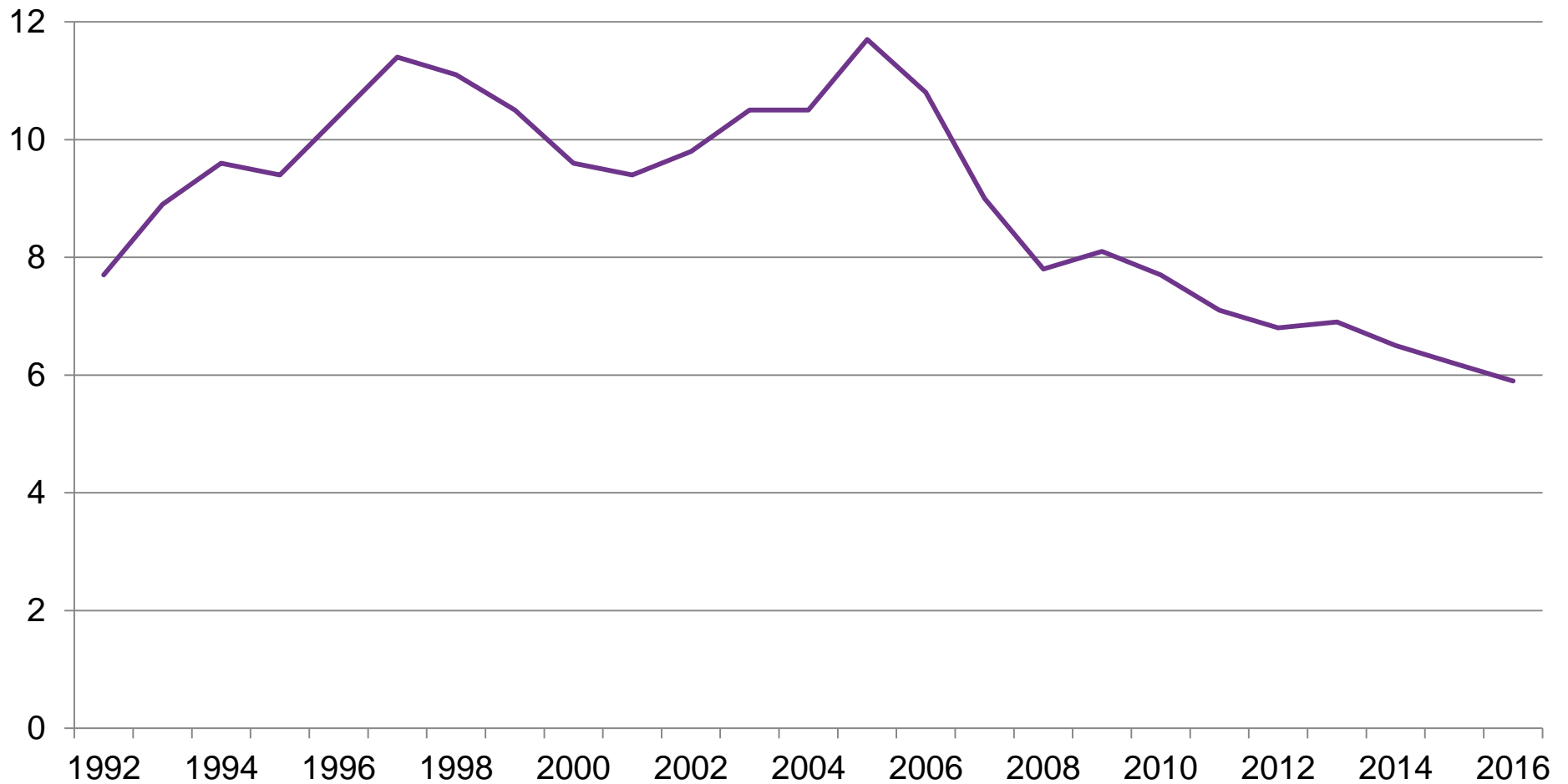
Jährliches Arbeitsvolumen <sup>20</sup> (in Mio.Std.)	BRD				
	2016	2015	2014	2013	2012
Vollzeit	<b>39.321</b>	39.129	38.780	38.303	38.446
Teilzeit	<b>10.845</b>	10.612	10.316	9.963	9.719
Nebenjobs	<b>672</b>	652	641	626	611
Gesamt	<b>50.838</b>	50.393	49.737	48.892	48.776
Definitive Überstunden <sup>21</sup>	<b>1.678</b>	1.704	1.791	1.786	1.899
bezahlt	<b>767</b>	764	827	806	860
unbezahlt	<b>911</b>	940	964	980	1.039

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)



# Arbeitslosenrate nimmt ab

---



Quelle: BA

# Erwerbstätigkeit: Atypische Beschäftigung

Atypische Beschäftigung (30.6.) <sup>5</sup>	Ost 2015	Veränd. z. Vorjahr	West 2015	Veränd. z. Vorjahr	BRD 2015
insgesamt	2.440.554	2,0%	11.680.741	2,4%	14.126.240
darunter Frauen	1.660.308	1,7%	8.337.623	1,8%	10.001.409
Teilzeitbeschäftigte	1.626.473	5,8%	6.557.291	5,7%	8.186.415
darunter Frauen	1.258.816	4,9%	5.306.557	4,9%	6.566.780
Leiharbeiter <sup>6</sup>	185.341	4,5%	775.760	5,5%	961.162
darunter Frauen	52.949	4,5%	235.080	4,7%	288.043
Geringfügig Beschäftigte (ausschließlich)	628.134	-6,8%	4.272.746	-3,0%	4.902.198
darunter Frauen	348.732	-8,3%	2.766.053	-3,9%	3.115.680
Kurzfristig Beschäftigte (ausschließlich)	41.397	-1,0%	243.957	10,2%	285.392
darunter Frauen	21.640	-1,7%	125.349	8,4%	147.002

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)

# Erwerbstätigkeit: Bruttojahresverdienste (in Vollzeit)

Bruttojahres- verdienste <sup>7</sup> (€)	Ost 2015	Veränd. z. Vorjahr	West 2015	Veränd. z. Vorjahr	BRD 2015
Frauen	35.608	5,8%	42.089	2,2%	41.074
Männer	37.494	3,9%	52.581	2,0%	50.683
Frauen/Männer in %	95,0%	1,7%	80,0%	0,2%	81,0%

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)

# Erwerbstätigkeit: Rückgang bei Aufstockern

Aufstocker: Personen, die zusätzlich zum Arbeitslohn Hartz IV beziehen

	Ost 2015	Veränd. z. Vorjahr	West 2015	Veränd. z. Vorjahr	BRD 2015
<b>Aufstocker<sup>16</sup> (31.12. d. Jahres)</b>	<b>333.416</b>	<b>-10,6%</b>	<b>779.414</b>	<b>-0,6%</b>	<b>1.112.830</b>
darunter Frauen	179.428	-10,8%	437.832	-1,4%	617.260

<b>SGB II-Quote<sup>18</sup> (30.06.2016)</b>	Ost 2016	Veränd. z. Vorjahr	West 2016	Veränd. z. Vorjahr	BRD 2016
erwerbsfähig (ALG II)	12,1%	-0,8%	7,0%	-0,3%	8,1%
erwerbsfähig, weiblich (ALG II)	12,2%	-0,9%	7,3%	-0,3%	8,2%
erwerbsfähig, männlich (ALG II)	12,0%	-0,7%	6,8%	-0,2%	7,8%
unter 15-Jährige (Sozialgeld)	20,3%	-2,4%	13,1%	0,0%	14,4%

Quelle: WSI Datenkarte 2016 (erscheint demnächst)

---

## 2. POSITIVE EFFEKTE DES MINDESTLOHNS

---

# Das Mindestlohngesetz (MiLoG)

---

## Allgemeiner Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde

(seit 1. Januar 2015, ab 1.1. 2017: 8,84€)

### Ausnahmen:

- Jugendliche unter 18 ohne Ausbildung
- Langzeitarbeitslose in den ersten 6 Monaten
- Auszubildende, (ausbildungsbegleitende) Praktika,
- Ehrenamt, Behindertenwerkstätten, Gefängnisse etc.
- Bestimmte Branchen (für eine Übergangszeit bis zum 31.12.2016):  
Landwirtschaft, Zeitungszusteller  
Textil und Bekleidung/Wäscherei, Leiharbeit (Ostdeutschland)



# Profiteure des Mindestlohns in Deutschland

---

## Personen mit Stundenlöhnen unterhalb von 8,50 € im Jahr 2014

### Berechnungen des WSI

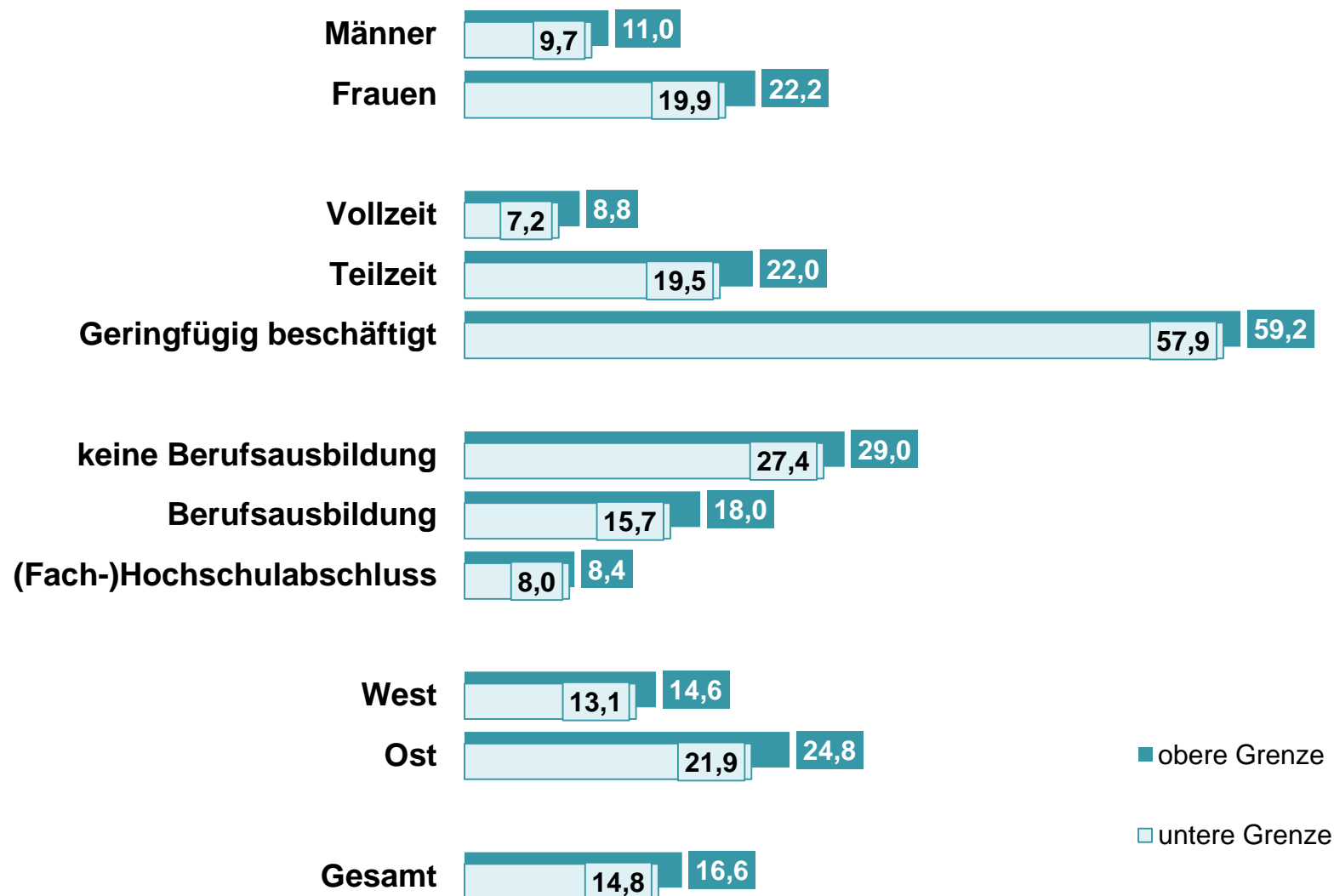
auf der Grundlage des SOEP (Sozio-ökonomisches Panel)

- Im Jahr 2014 insges. **4,8 bis 5,4 Mio.** Beschäftigte

### Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage der Verdienststrukturerhebung

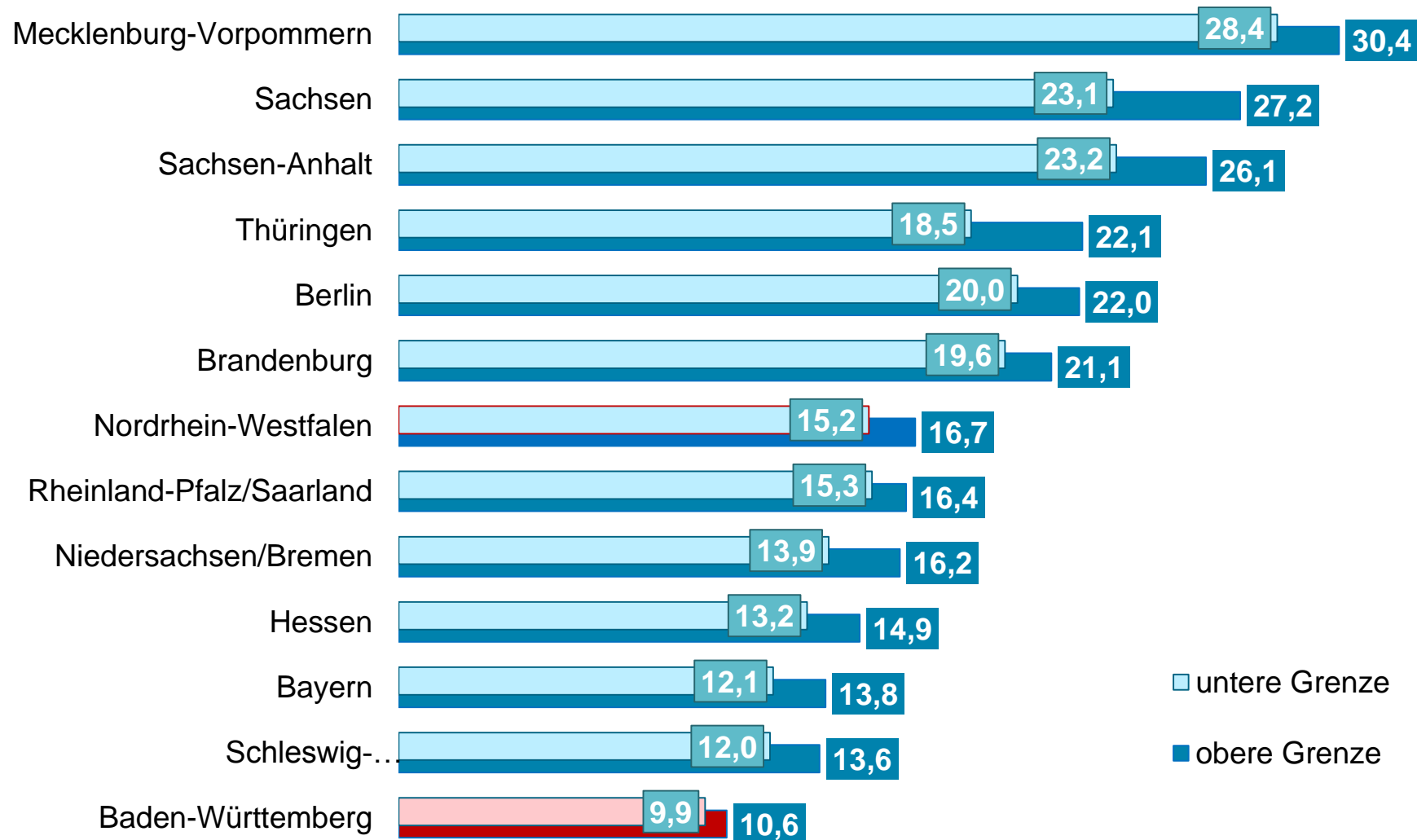
- Im Jahr 2014 insges. **5,5 Mio.** Jobs, davon
- **4 Mio.**, die vom Mindestlohngesetz erfasst werden (1,5 Mio. Ausnahmen)

# Beschäftigte mit Stundenlöhnen unter 8,50 € im Jahr 2014 in % aller Beschäftigten

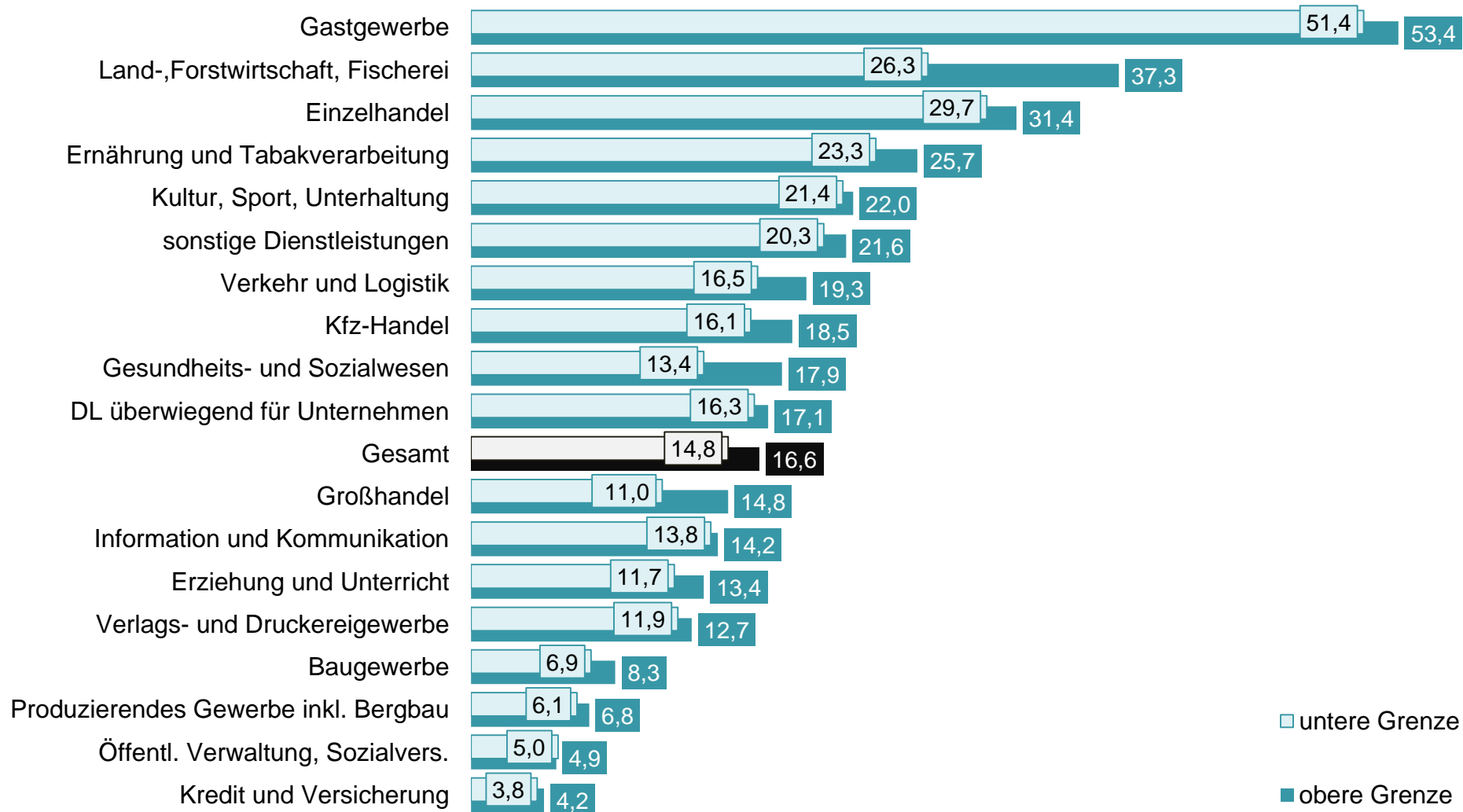




# Beschäftigte mit Stundenlöhnen unter 8,50 € im Jahr 2014 in % aller Beschäftigten



# Beschäftigte mit Stundenlöhnen unter 8,50 € im Jahr 2014 in % aller Beschäftigten



# Profiteure des Mindestlohns in Deutschland

---

## 5,5 Mio. Jobs

wurden im April 2014 mit weniger als von 8,50 € pro Stunde bezahlt



## ...davon etwa 4 Mio.

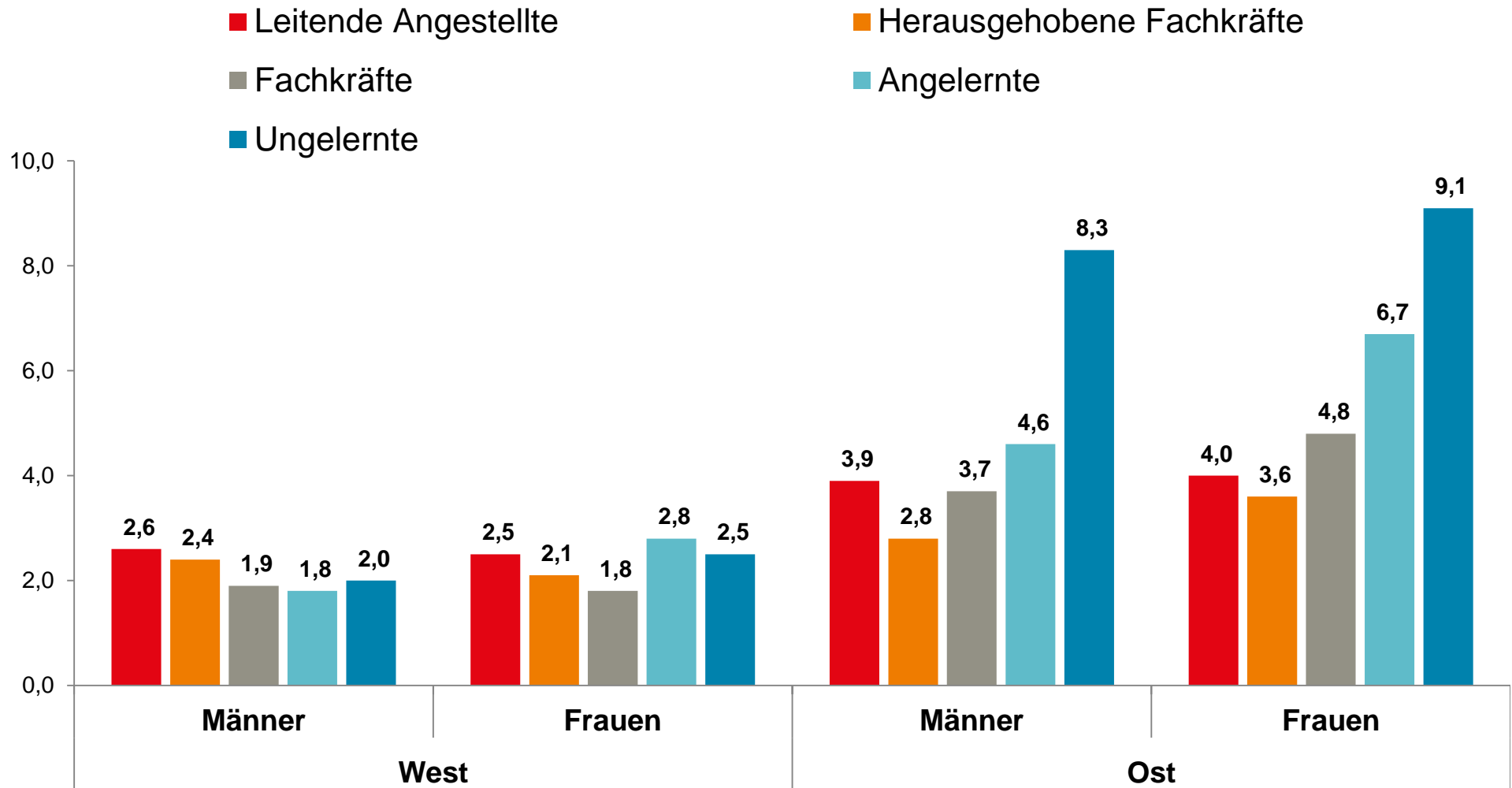
profitieren vom Mindestlohngesetz

- 10,5% aller Jobs
- 22 % aller ostdeutschen Jobs (1,1 Mil.)
- 8,9% aller westdeutschen Jobs (2,9 Mil.)

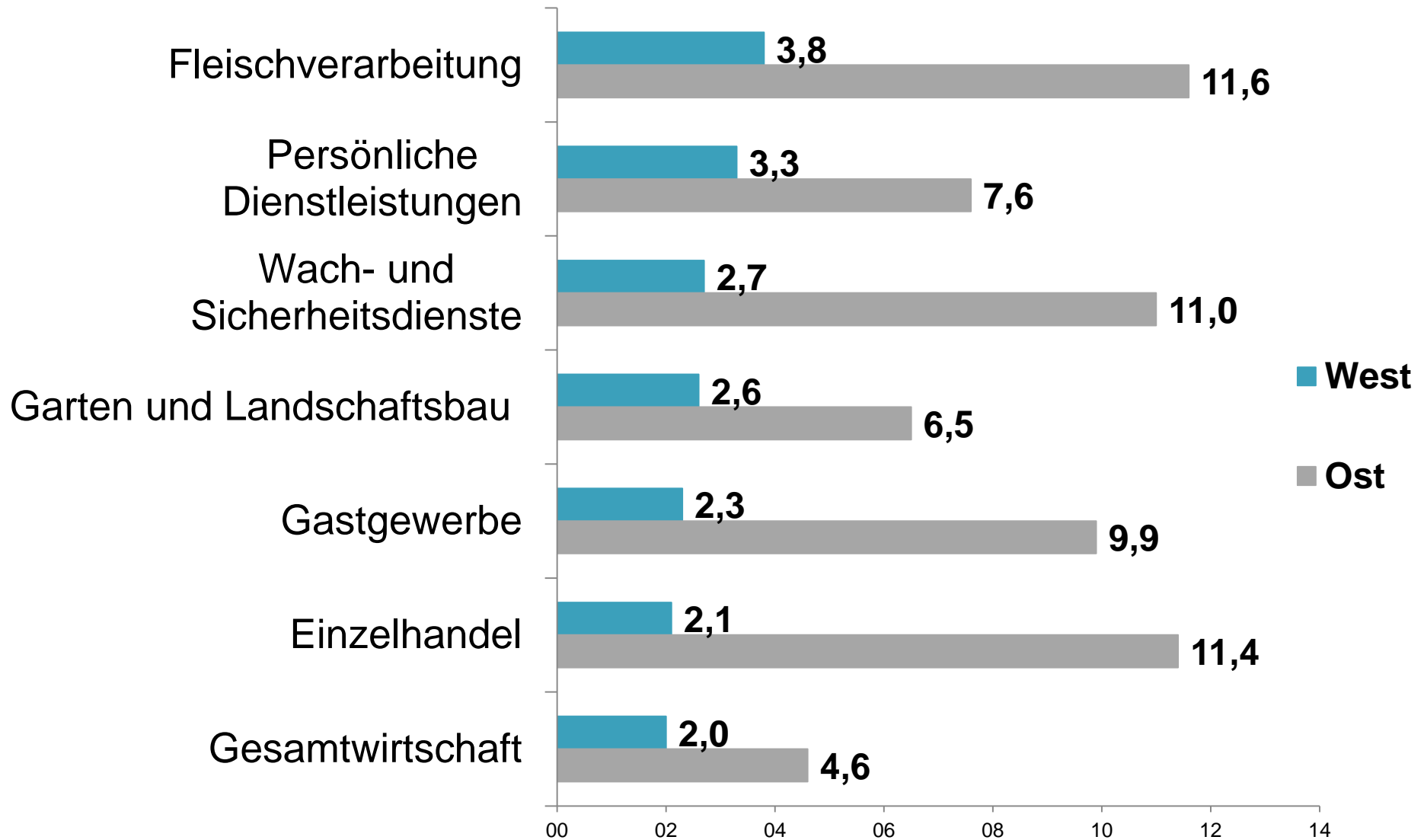
## Zusammensetzung der Mindestlohnprofiteure:

- 61,7% Frauen
- 50% Minijobs
- je etwa 25% Voll- und Teilzeitjobs
- **82,3% nicht tarifgebundene Jobs**

# Erhöhung der Bruttostundenverdienste im Jahr 2015, in % gegenüber dem Vorjahr

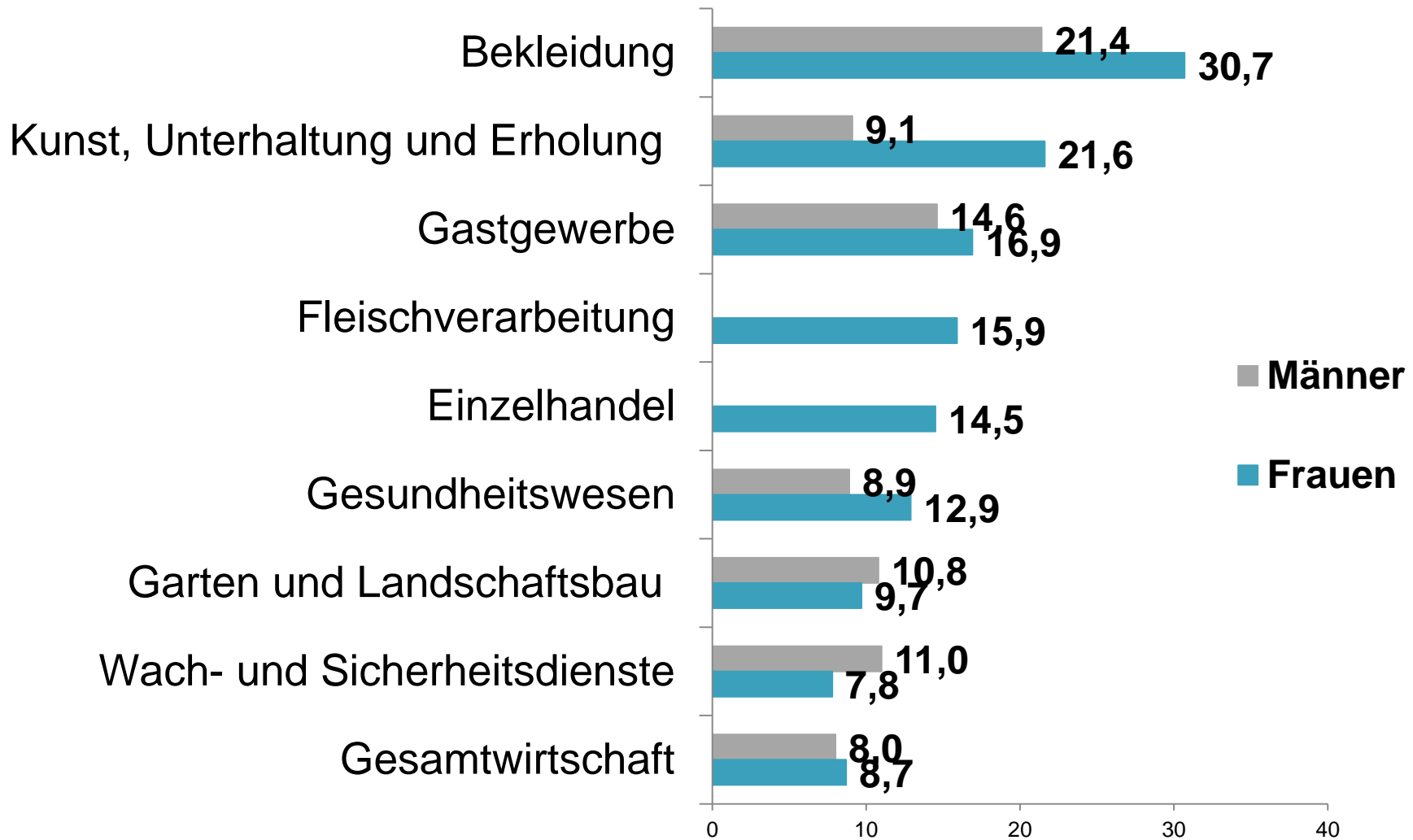


# Erhöhung der Stundenverdienste im Jahr 2015, in % gegenüber dem Vorjahr



# Erhöhung der Stundenverdienste im Jahr 2015

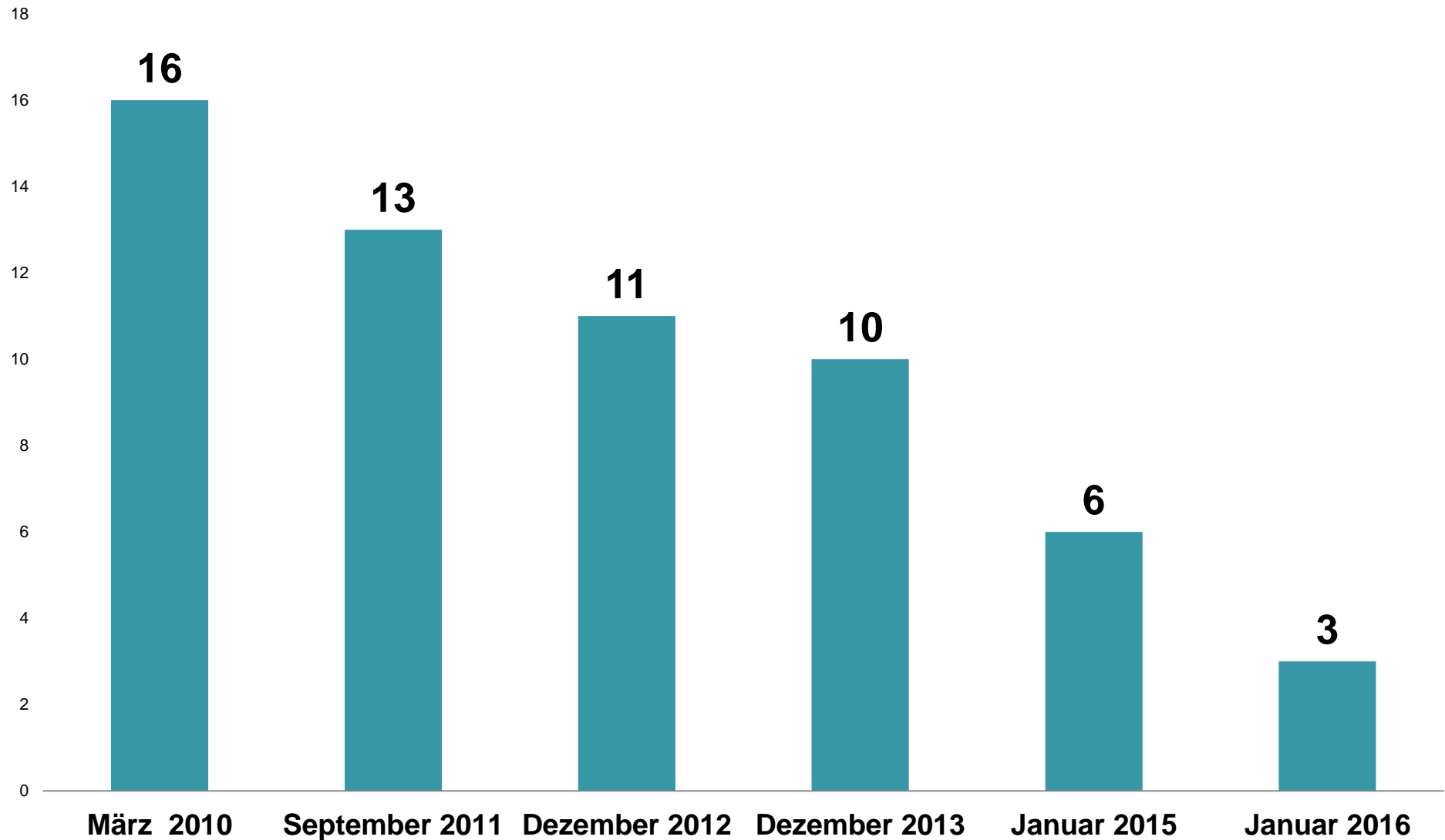
## Ungelernte in Ostdeutschland, in %



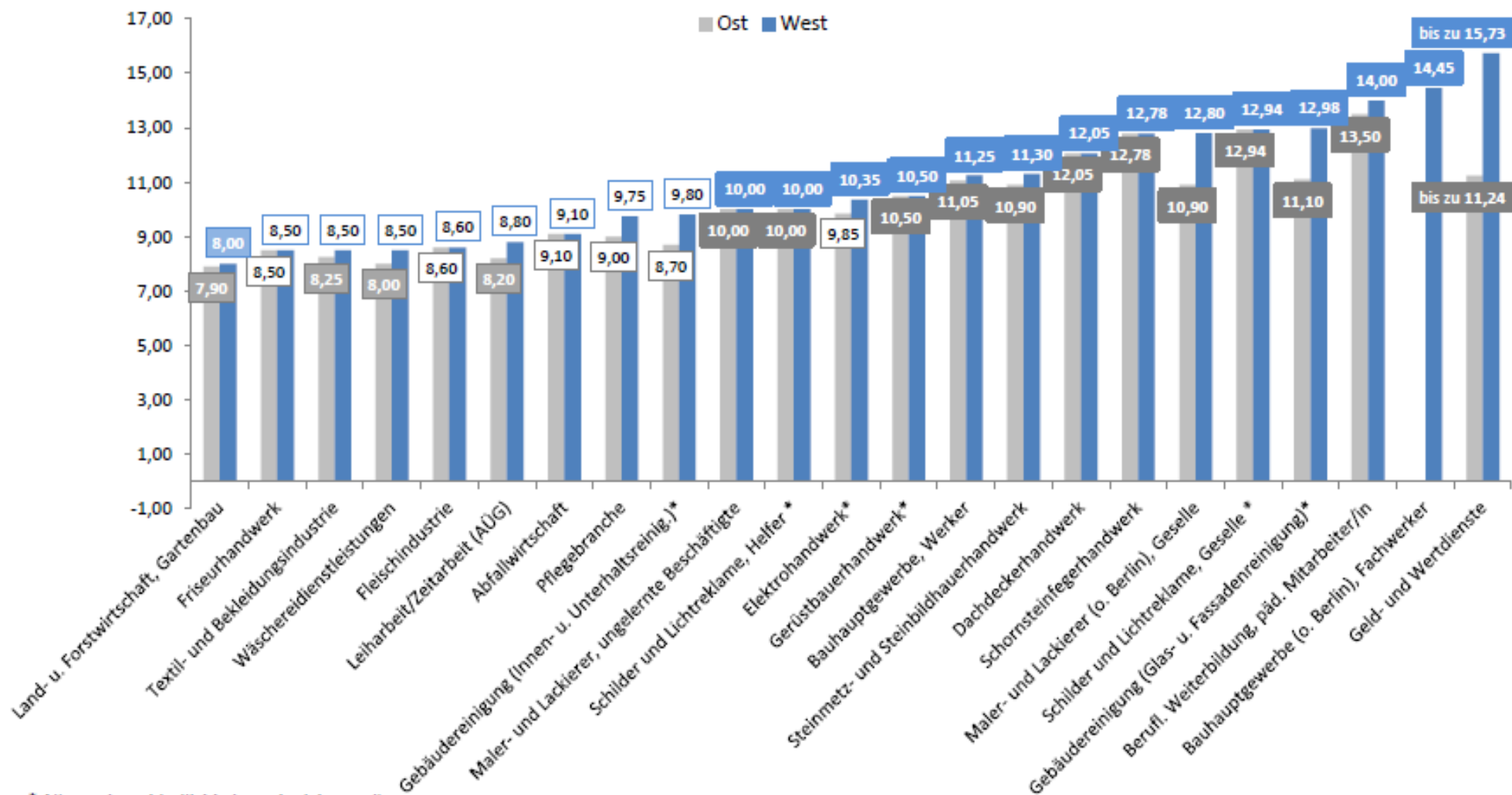
Quelle: Statistisches Bundesamt

# Entwicklung der niedrigen Tariflöhne

## Tariflöhne unterhalb von 8,50 € pro Stunde in %



# Tarifvertragliche Branchenmindestlöhne in € pro Stunde, Stand Januar 2016



Quelle: WSI-Tarifarchiv



# Auswirkungen des Mindestlohns auf die Lohnentwicklung

---

## Überdurchschnittlich hohe Lohnsteigerungen

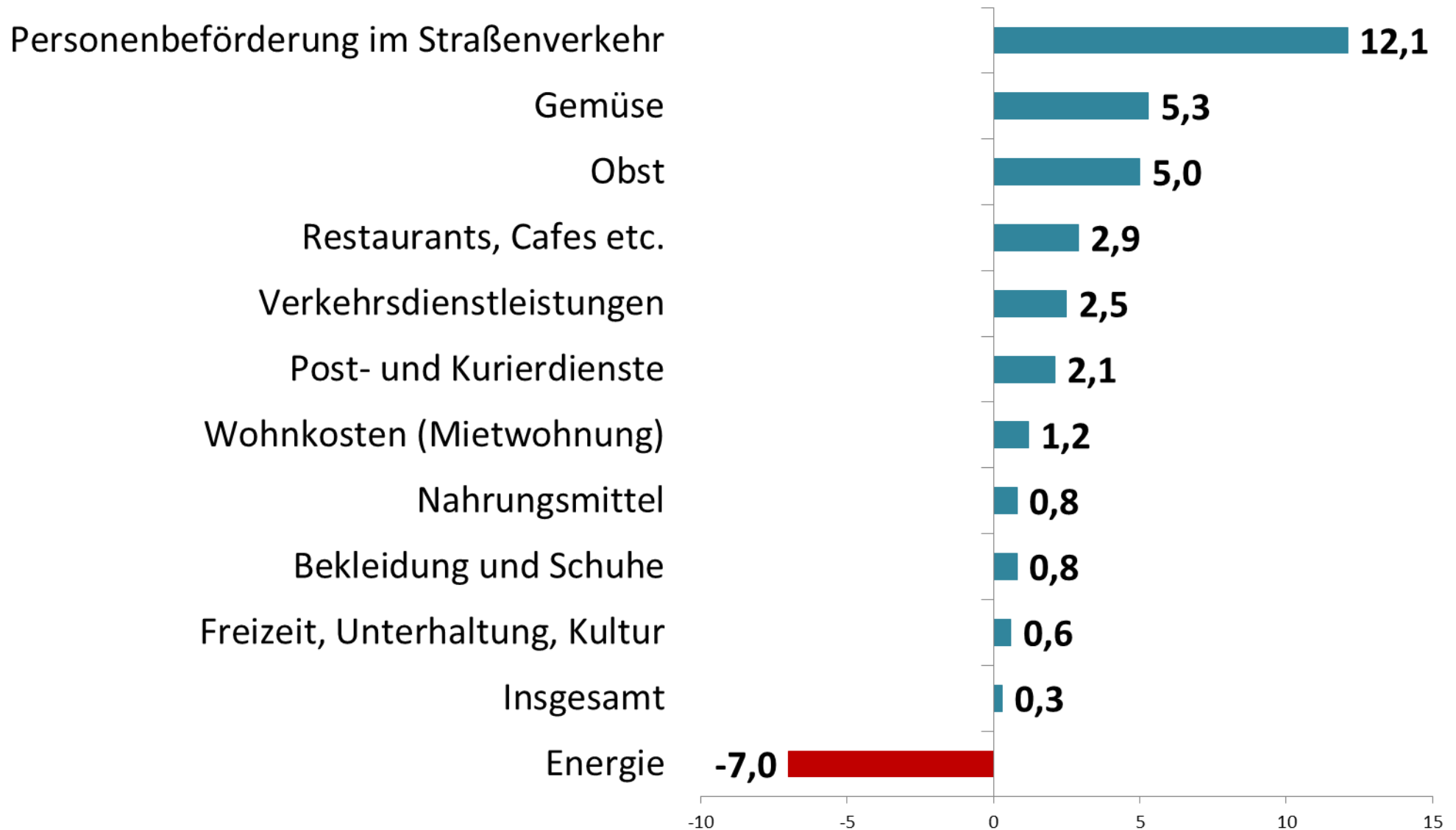
- bei an- und ungelernten Beschäftigten
- bei weiblichen Beschäftigten
- in Ostdeutschland
- in klassischen Niedriglohnbranchen

## Stärkung der Tarifpolitik

- Erhöhung unterster Lohngruppen
- Erhöhung tarifvertraglicher Mindestlöhne

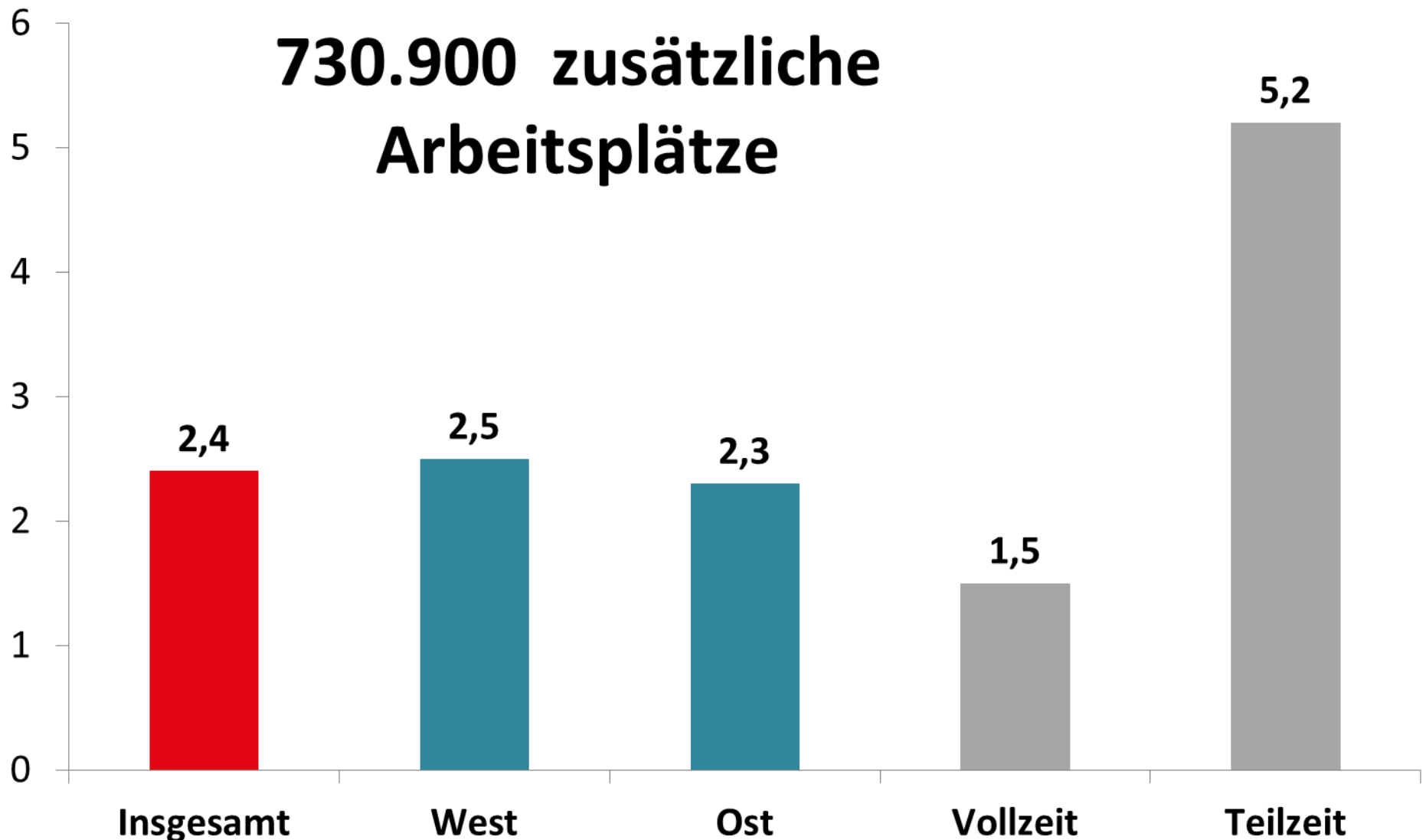
# Verbraucherpreise 2015

## in % zum Vorjahr



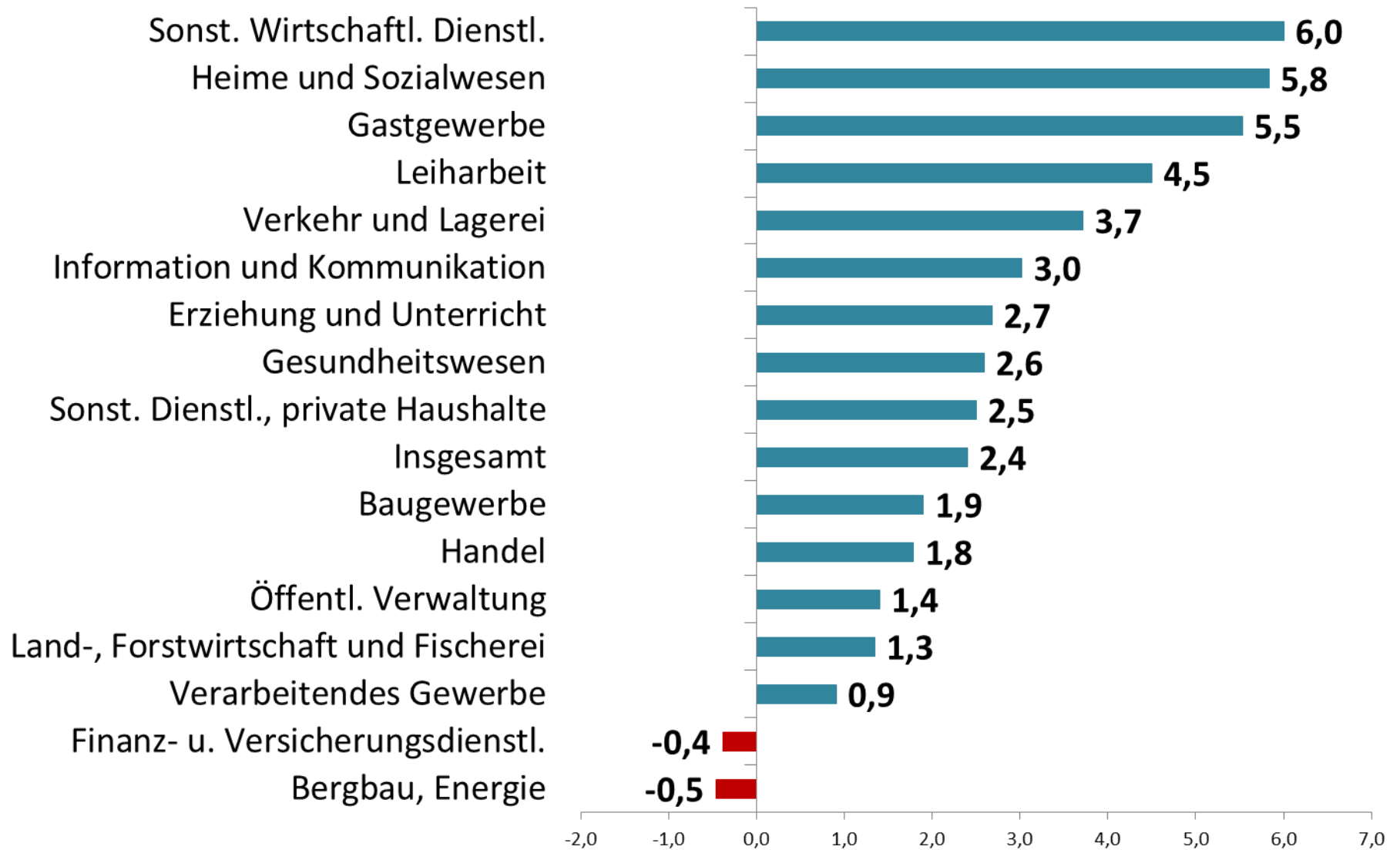
# Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

## Januar 2016 in % zum Vorjahresmonat



# Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

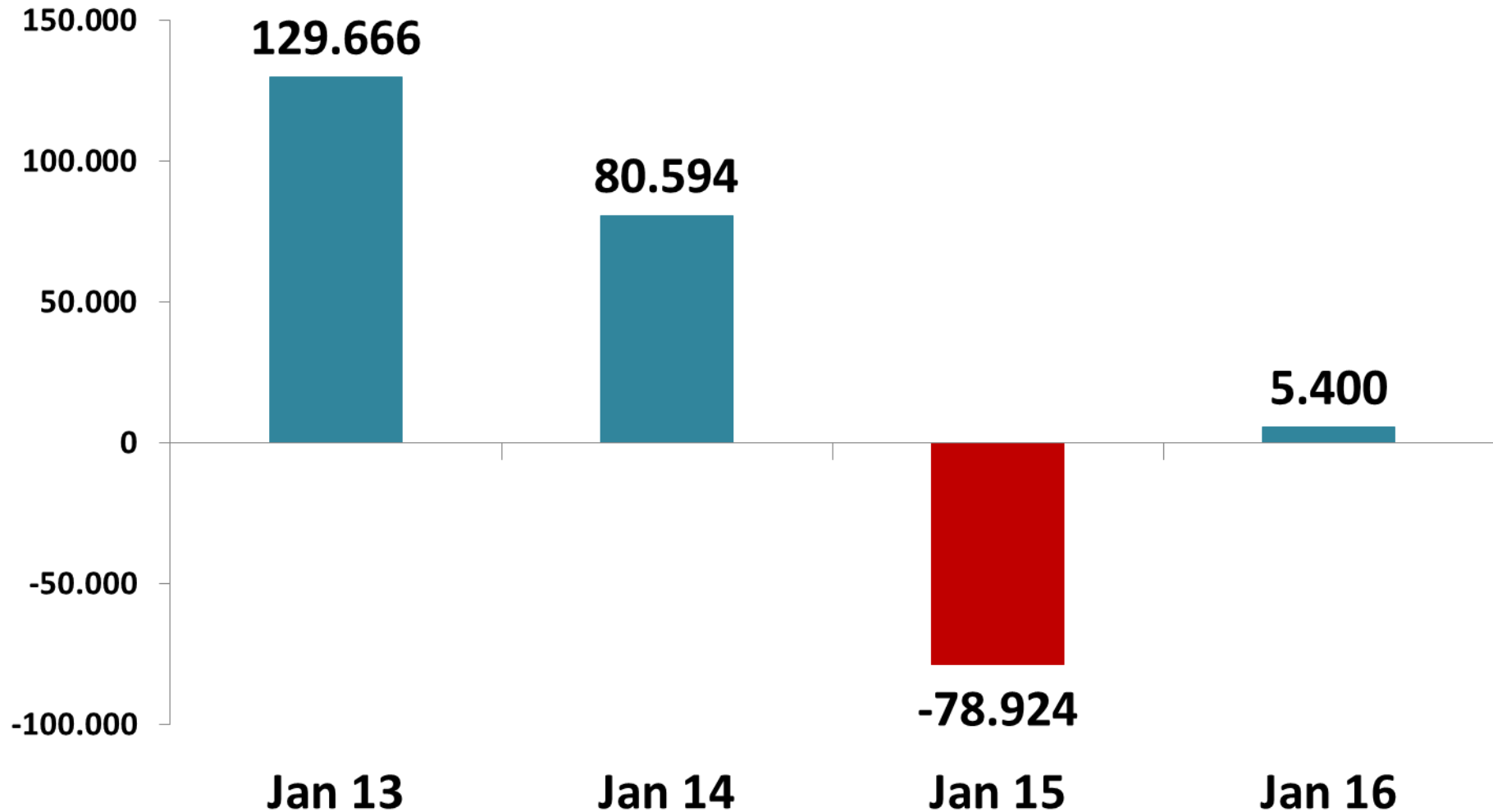
## Januar 2016 in % zum Vorjahresmonat



# Minijobs

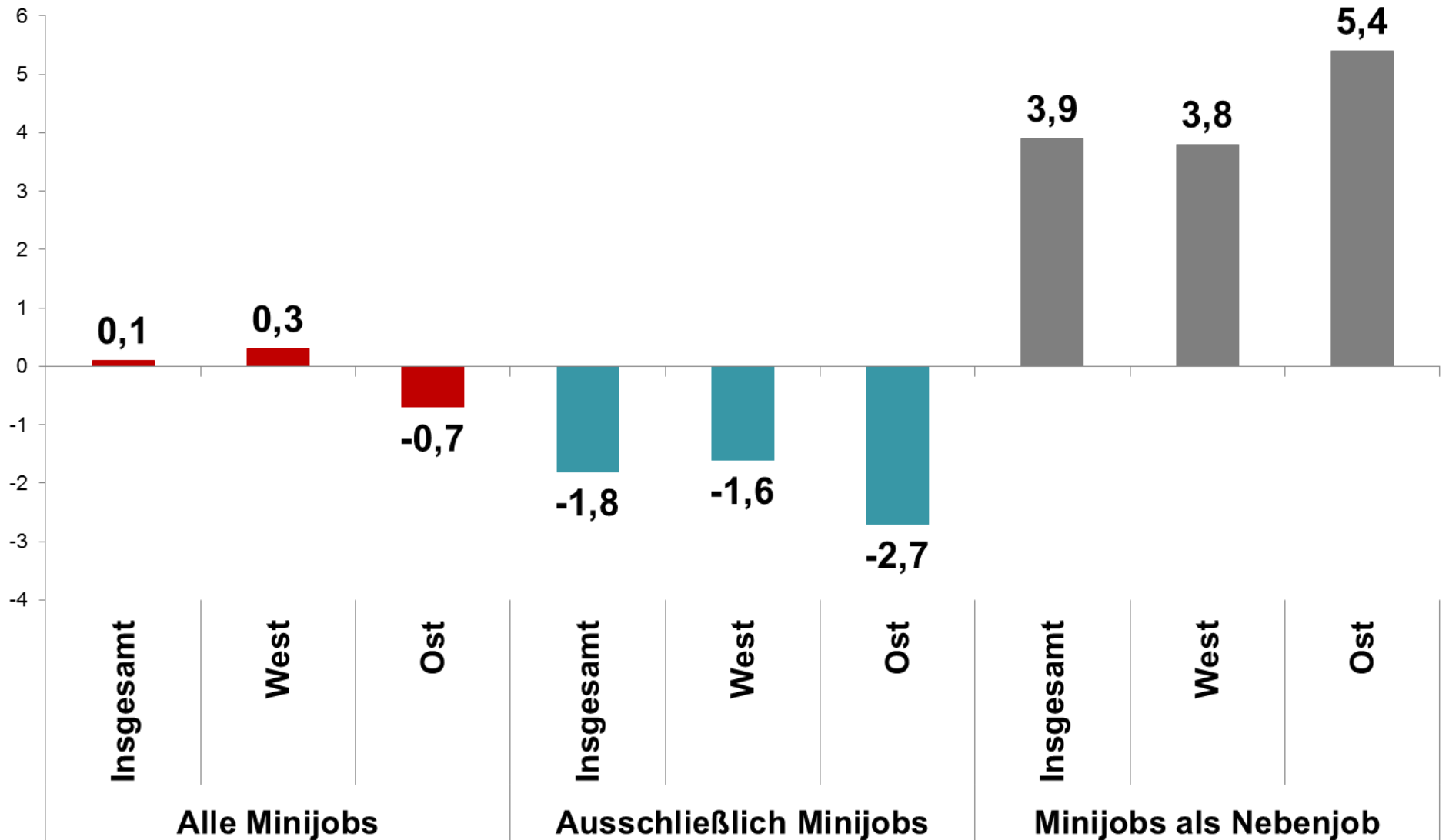
## im Vergleich zum Vorjahresmonat

---



# Minijobs

## Januar 2016 in % zum Vorjahresmonat



# Auswirkungen des Mindestlohns auf die Beschäftigung

---

## Situation auf dem Arbeitsmarkt nach einem Jahr Mindestlohn

- Niedrigste Arbeitslosenrate seit 25 Jahren
- Zuwachs von mehr als 700.000 sozialversicherungs-  
pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen
- Viele Niedriglohnbranchen mit überdurchschnittlichem  
Beschäftigungszuwachs
- Leichter Rückgang bei den Minijobs
- Umwandlung von Minijobs in reguläre Beschäftigung  
(vor allem reguläre Teilzeit)

# Probleme bei der **Umsetzung des Mindestlohns**

---

- 1. Kalkulation des Mindestlohns**
2. Die Kalkulation der Arbeitszeit
- 3. Einsatz von (Schein-)Selbstständigen  
und Werkverträgen**



# Kalkulation des Mindestlohns

---

**Mindestlohngesetz** enthält  
**keine eindeutige Definition** wie der  
Mindestlohn zu kalkulieren ist

**Verweis** auf die **nationale und  
europäische Rechtsprechung**

**Grundsatz:** Nur diejenigen **Lohnbestandteile**  
dürfen beim Mindestlohn angerechnet werden,  
deren Ziel in der **Vergütung der „Normalleistung“**  
liegt.

# Kalkulation des Mindestlohns

---

## Berücksichtigung:

- Grundgehalt
- Einmalzahlungen
- Leistungszulagen die sich auf Normalarbeit beziehen

## Unklar

- Weihnacht-/Urlaubsgeld

## Keine Berücksichtigung:

- Überstundenzuschläge
- Nacht-, Samstags- und Sonntagszuschläge
- Leistungszulagen für Arbeit über die Normalarbeit hinaus
- Trinkgelder
- Vermögenswirksame Leistungen
- Betriebliche Altersvorsorge

# Mindestlohn und Arbeitszeit



Thomas Plassmann

Arbeit und Arbeitsrecht - 3/15

# Mindestlohn und Arbeitszeit

---

- **Aufzeichnungspflicht von Beginn, Ende und Dauer der Arbeitszeit** in einer Reihe besonders “gefährdeter” Branchen sowie bei Minijobs
- Besondere Problem bei Arbeiten, die nicht nach Zeit , sondern nach bestimmter **Leistung bezahlt** werden
- **Besondere Arbeitszeiten**, wie z.B. Warte- und Bereitschaftszeiten



# Umgehung des Mindestlohns durch **Scheinselbstständigkeit**

---

## Selbstständige, die 2014 weniger als den Mindestlohn von 8,50 € pro Stunde verdienten

- 775.000 Solo-Selbstständige
- 335.000 Selbstständige mit Beschäftigten
- 1,1 Mio. Selbstständige insgesamt  
oder **25% aller Selbstständigen**



# Kontrolle und Durchsetzung des Mindestlohns

---

## Zuständig für die Kontrolle: Finanzkontrolle Schwarzarbeit beim Zoll



---

	2013	2014	2015
Personalbefragungen	523.340	512.763	360.345
Prüfung von Arbeitgebern	64.001	63.014	43.637
Eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen Straftaten	95.020	102.974	106.366
Summe der Geldstrafen in Mio €	26,1	28,2	28,8

---

# Kontrolle und Durchsetzung des Mindestlohns

---

## Ermittlungsverfahren wegen Verstöße gegen Mindestlöhne 2015:



---

Branchenmindestlöhne nach AEntG	2.061
Mindestlohn nach AÜG (Leiharbeit)	81
Mindestlohn nach MiLoG	705
<b>Insgesamt</b>	<b>2.847</b>

---

## Fehlendes Personal und fehlendes Verbandsklagerecht

# Anpassung des Mindestlohns: 8,84€ ab 1.1.2017 für einen angemessenen Mindestschutz

---

## Kriterien

### Entwicklung der Tariflöhne

(Erhöhung 2014 und 2015: 5,5%)

€ 9,00

(Erhöhung für 01/2015-06/2016)

ca. € 8,80

### Pfändungsfreigrenze

(38-40 Wochenstunden)

€8,50-€8,90

### Existenzsichernder Mindestlohn

(ohne Anspruch auf Aufstockung)

Größere Städte

> € 9,50

München

€ 11,50

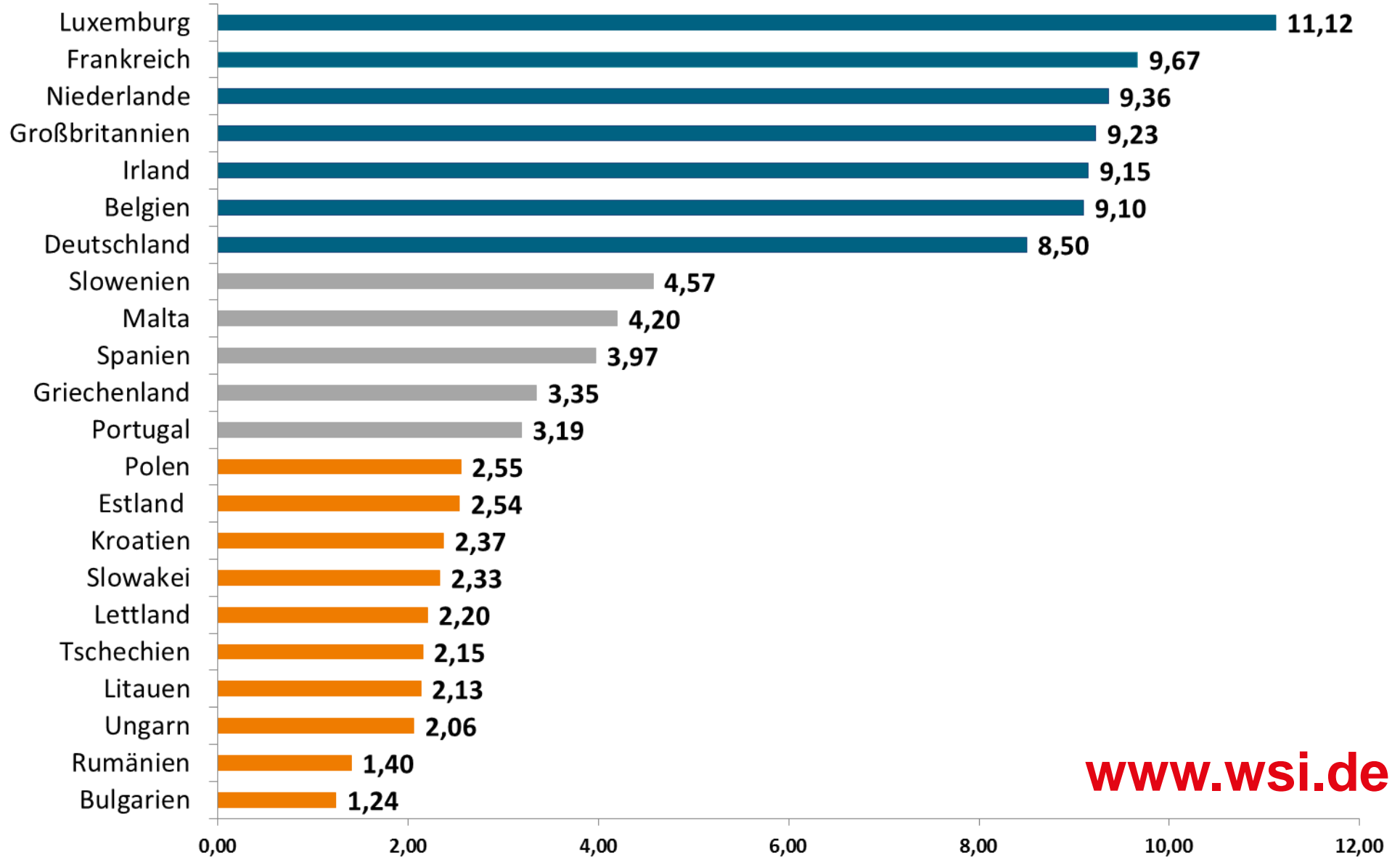
### Existenzsicherung im Alter

Nach Arbeitsministerium (BMAS)

€ 11,50



# Nationale Mindestlöhne im Januar 2016 pro Stunde, in Euro



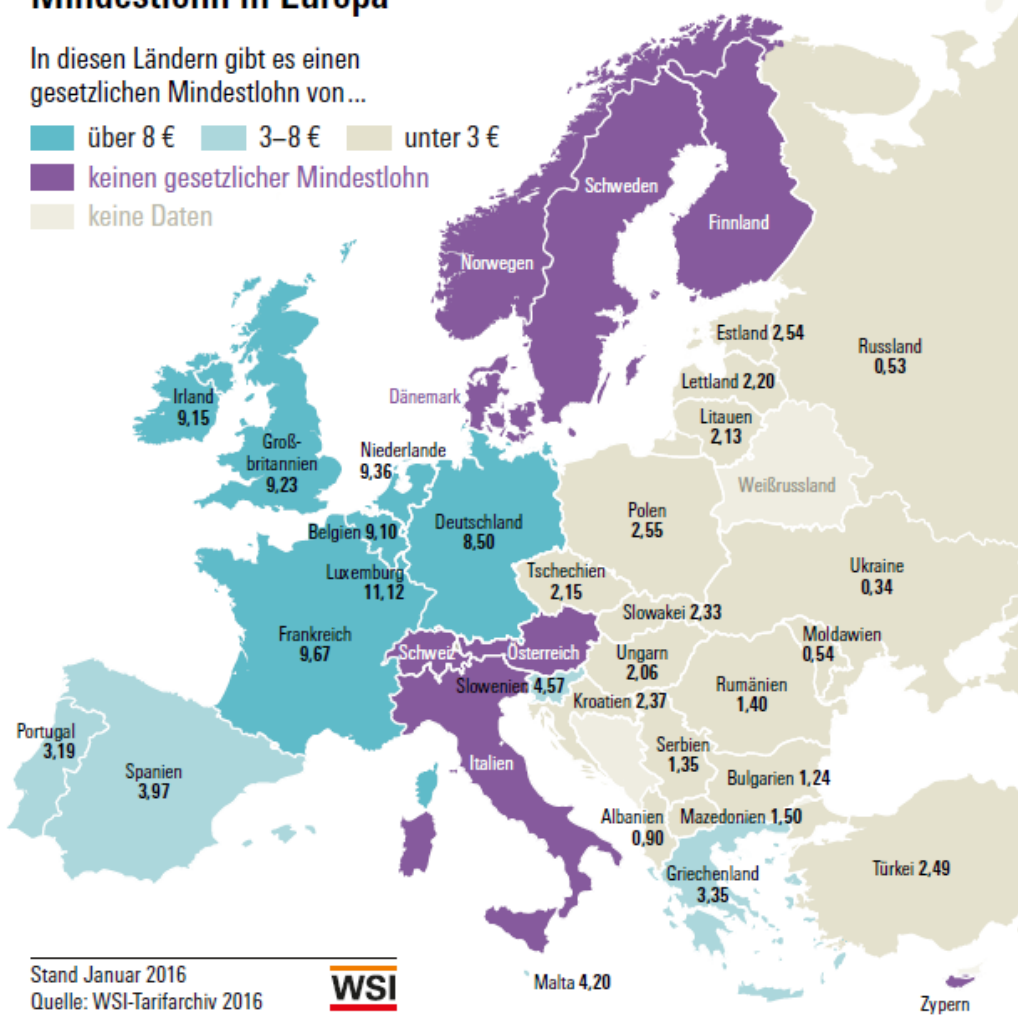
[www.wsi.de](http://www.wsi.de)

# WSI-Mindestlohndatenbank

## Mindestlohn in Europa

In diesen Ländern gibt es einen gesetzlichen Mindestlohn von...

- über 8 €
- 3–8 €
- unter 3 €
- keinen gesetzlichen Mindestlohn
- keine Daten



Stand Januar 2016  
Quelle: WSI-Tarifarchiv 2016



[www.wsi.de](http://www.wsi.de)

---

# **3. PROBLEMBEREICHE UND REFORMBEDARF**

## **3.A. LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT**

---

# Langzeitarbeitslosigkeit im Europa-Vergleich

	Gewerkschaftlicher Organisationsgrad 2013 in %	Bereinigte Lohnquote <sup>27</sup> 2015 in %	Erwerbstätigenquote <sup>28</sup> 2015 in %		Langzeitarbeitslosenquote <sup>29</sup> 2015 in %		BIP* pro Kopf 20 in KKS <sup>30</sup> in %
			Insg.	Frauen	Insg.	Frauen	
Belgien	55,1	60,4	67,2	63,0	4,4	3,9	117
Dänemark	66,8	56,7	70,5	72,6	1,7	1,7	124
Deutschland	17,7	56,6	78,0	73,6	2,0	1,7	125
Griechenland	21,5	50	54,9	46,0	18,2	21,2	71
Spanien	16,9	54,5	62,0	56,4	11,4	12,4	92
Frankreich	7,7	58,2	69,5	66,0	4,3	3,9	106
Irland	33,7	41,1	68,7	62,6	5,3	3,6	145
Italien	37,3	53,3	60,5	50,6	6,9	7,4	95
Luxemburg	32,8a	50,8	70,9	65,0	1,9	1,9	271
Niederlande	18,7	59,1	76,4	70,8	3,0	2,9	129
Österreich	27,4	55,5	74,3	70,2	1,7	1,4	127
Portugal	18,5	51,4	69,1	65,9	7,2	7,2	77
Finnland	69	56,4	72,9	71,8	2,3	1,8	108
Schweden	67,4	50,1	80,5	78,3	1,5	1,2	125
Vereinigtes Königreich	25,7	56,3	76,9	71,3	1,6	1,3	110
<b>EU (19) EURO-Raum</b>	<b>k. A.</b>	<b>56,1</b>	<b>69,0</b>	<b>63,4</b>	<b>5,5</b>	<b>5,6</b>	<b>106</b>

Quelle: WSI-Datenkarte 2016

## Offizielle Zahlen:

Im Europa-Vergleich steht Deutschland bei der Langzeitarbeitslosigkeit erstaunlich gut da!

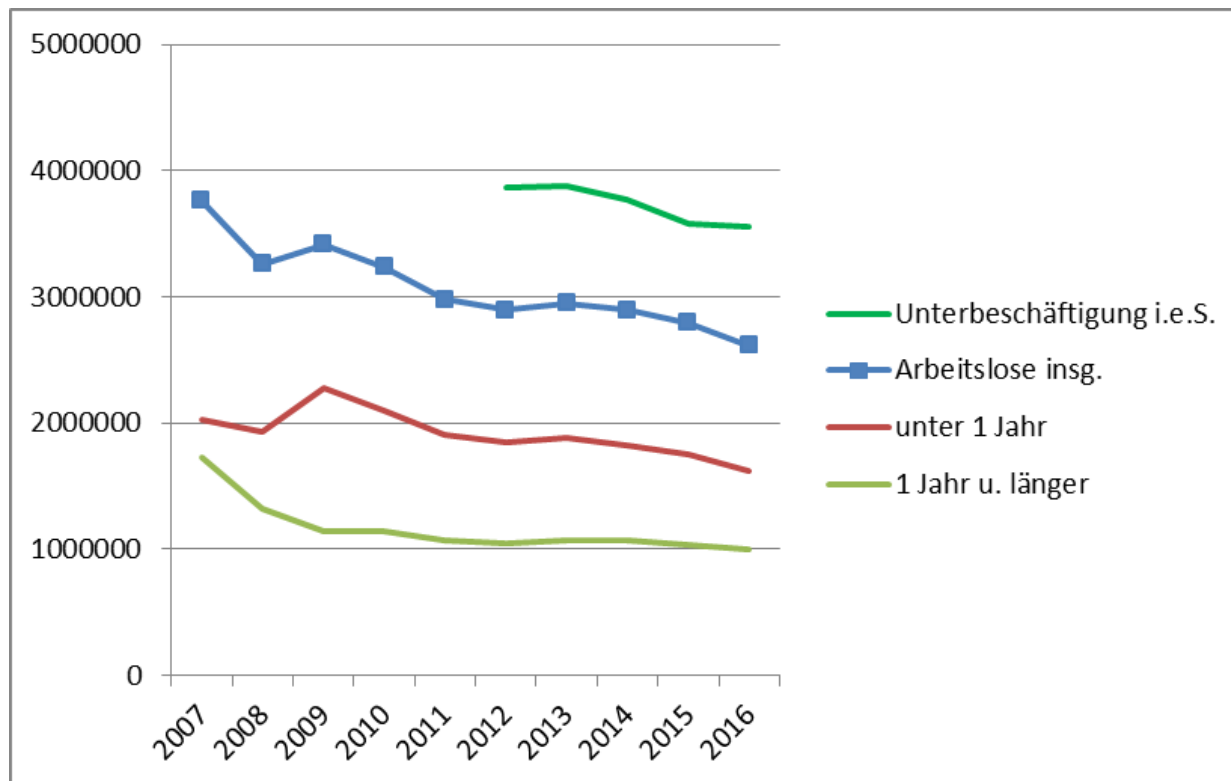
**Männer 2,2%**

**Frauen 1,7%**

**Ähnliches schaffen nur noch die Skandinavier und Österreich!**

# Langzeitarbeitslosigkeit in D anhaltend

- 1 Jahr und länger arbeitslos
- Statistik beginnt neu bei kurzen Unterbrechungen
- aber: 165.000 (6 / 2016) z.B. Langzeit-al. ab 58 aus Statistik gelöscht!
- Zwangsverrentungen ebenfalls nicht berücksichtigt



Quelle: BA

# Unterbeschäftigung nach BA-Zahlen

	<b>Juni 2016</b>
<b>Registrierte Arbeitslosigkeit</b>	<b>2.614.217</b>
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	393.241
darunter: Aktivierung und berufliche Eingliederung	228.702
Sonderregelungen für Ältere (ab 58...)	164.539
<b>Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne</b>	<b>3.007.458</b>
+ Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind	498.218
darunter: berufliche Weiterbildung	167.856
Arbeitsgelegenheiten	86.521
Fremdförderung	153.697
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7.994
Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt	7.100
Beschäftigungszuschuss	2.863
kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	72.187
<b>Unterbeschäftigung im engeren Sinne</b>	<b>3.505.676</b>

Quelle: BA

# Exkurs: Stille Reserve (IAB-Konzept)

---

- ❖ Zusätzliche Arbeitswillige (bei Vollbeschäftigung) werden vom IAB geschätzt (mit statistischen Verfahren).
- ❖ Ist das Konzept valide?

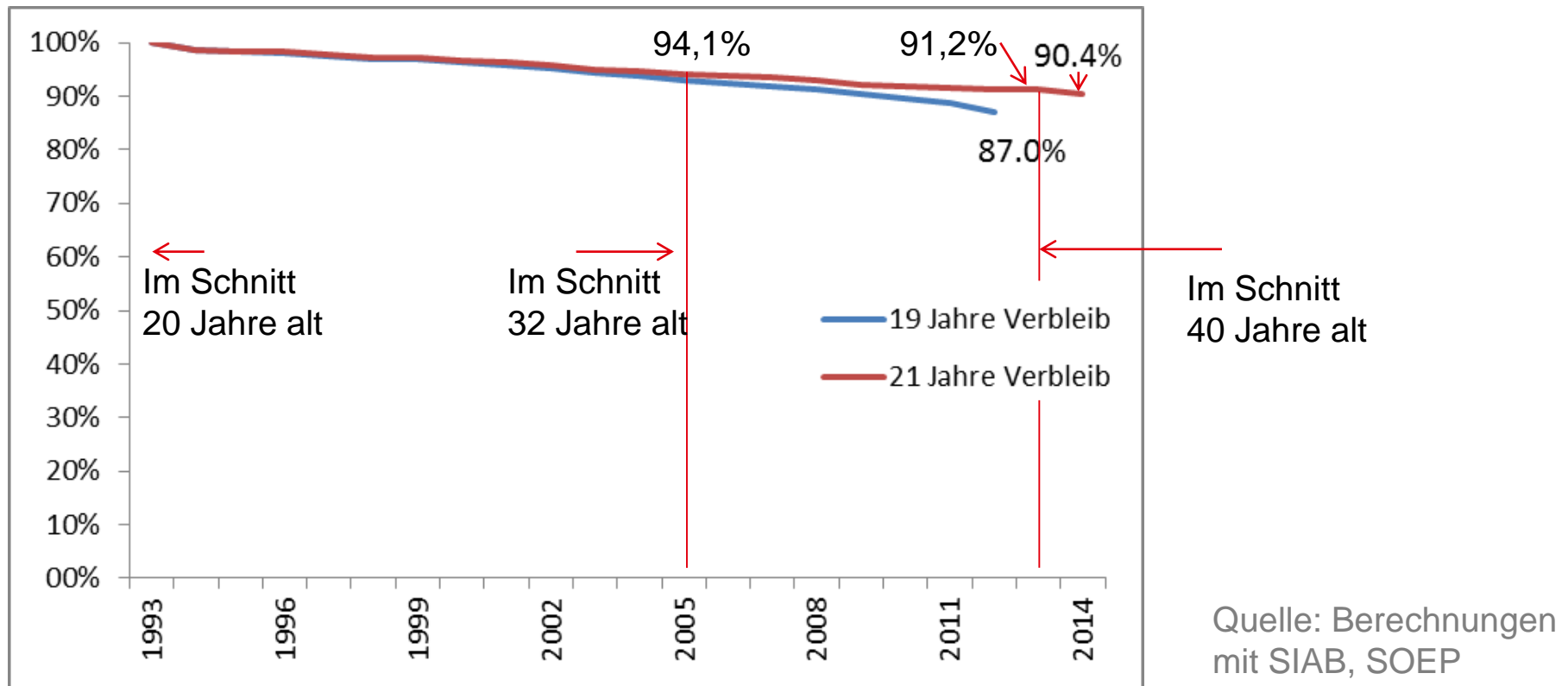
	2016	2015	2014	2013
Stille Reserve Schätzung 2016	1010000	984000	1039000	929000
Stille Reserve Schätzung 2015		780000	941000	1122000
<b>Differenz</b>		<b>204000</b>	<b>98000</b>	<b>-193000</b>

Quelle: IAB

# Langzeit-Arbeitslosigkeit: Was ist eine realistische Zahl?

Beispiel junge (15-30J) Männer, Arbeitsmarkt-Eintritt 1993  
(deutsche Nationalität -> wenig Auswanderung).

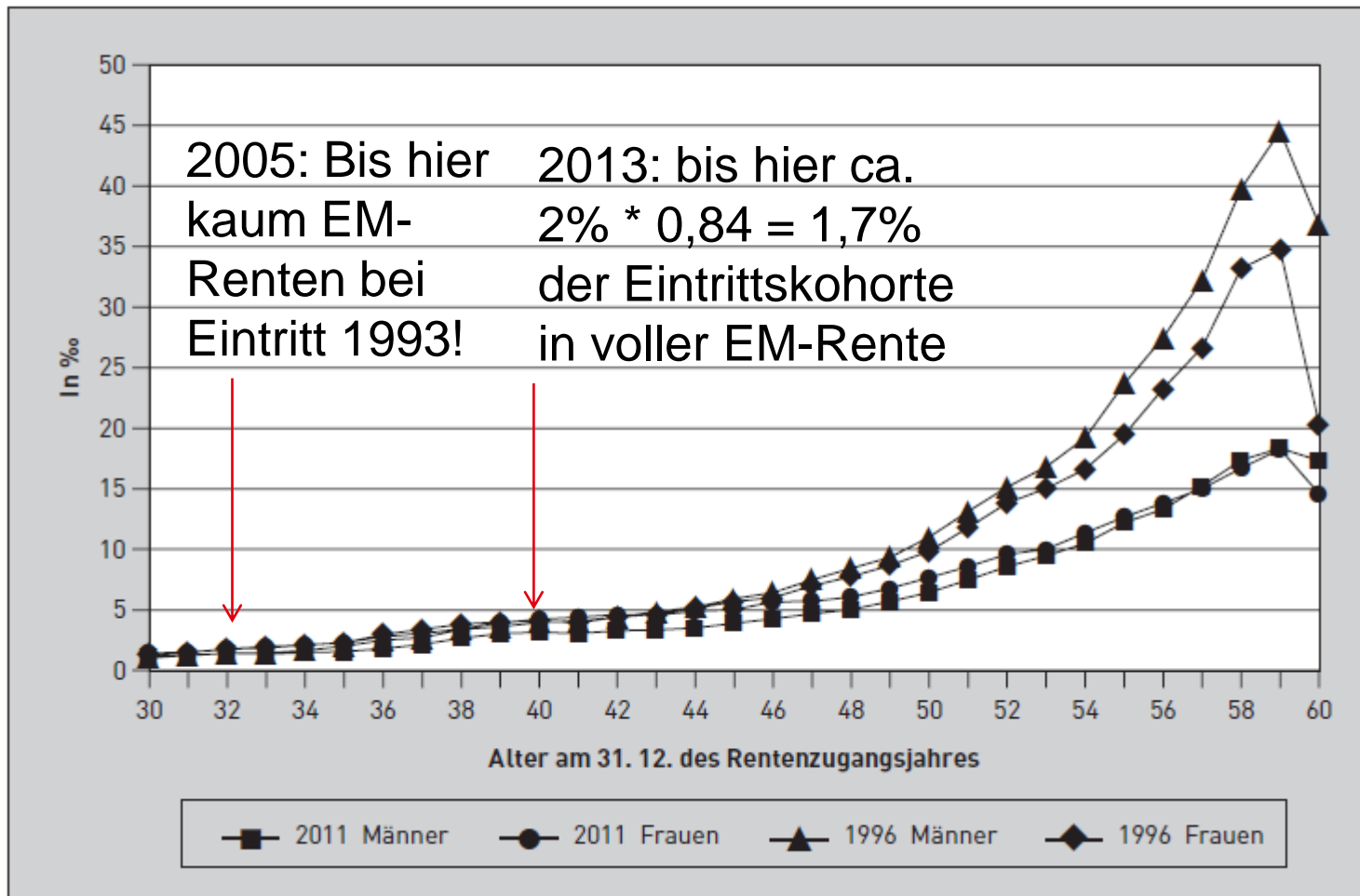
Grafik: Arbeitsmarkt-Verbleib (mind. 3 Monate Besch.) bis zum Jahr....





# Langzeit-Arbeitslosigkeit: Zugang in Erwerbsminderungsrente

Teilweise EM-Renten: 16% bei Männern in 2011



## Fazit

Mit dieser  
Zählweise:

- **Mindestens 6% Langzeit-AL nach 12 Jahren**
- **7% Langzeit-AL nach 20 Jahren**

**Offiziell sind es aber nur 2,2% im Schnitt über alle Altersgruppen!!!**

Quelle: RV aktuell 8/2012

# Weitere Ergebnisse

---

**Höhere Betroffenheit** bei folgenden Arbeitnehmern:

- ❖ Kurze erste Jobs
- ❖ Geringverdiener im 1. Job
- ❖ Start in schlechtem Jahr, z.B. 1993
- ❖ Arbeiter
- ❖ Später Start ins Erwerbsleben

**Was kann die Arbeitsmarktpolitik hier tun?**

Wie bekannt ist das Problem überhaupt?

Sollte evtl. zunächst die Statistik verbessert werden?

Quelle: IAB

---

# **3. PROBLEMBEREICHE UND REFORMBEDARF**

## **3.B. SOZIALE ABSICHERUNG IM ALTER**

---

# Hintergrund

---

- Ergänzung durch Privatvorsorge: Riesterfaktor in Rentenformel; Ausgleich dieser Dämpfung sollte durch Privatvorsorge geschehen, Regierung Schröder, Riester-Reform 2001
- Bruttorentenniveau wird sinken; Folge der Reform der Rentenformel 2004, Einführung dämpfender **Nachhaltigkeitsfaktor** aufgrund Demografie, Regierung Schröder (Ziel: Begrenzung Beitragssatz auf 22% bis 2030), Abkoppelung Rentenentwicklung von der Lohnentwicklung

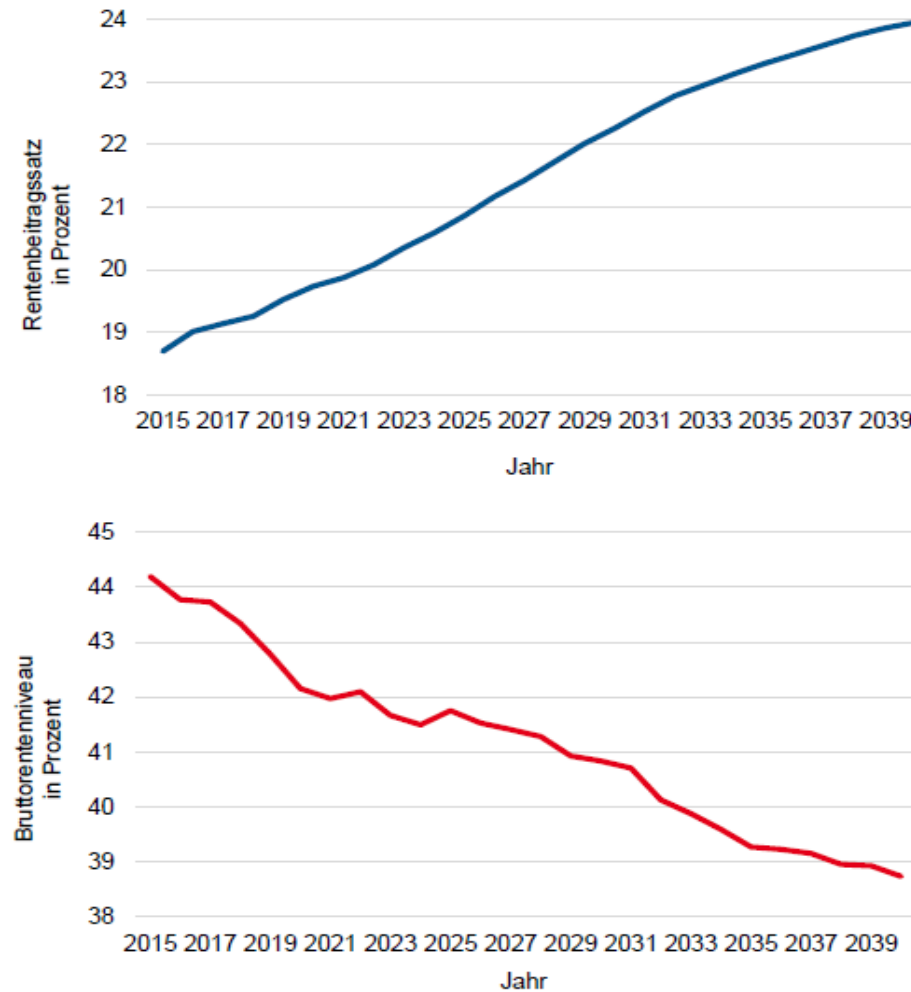
# Hintergrund

---

- Heraufsetzung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre;  
Rentenreform 2007
- Rentenpaket 2014: Abschlagsfreie Rente mit 63 bei 45 Beitragsjahren; Mütterrente (erstmal wieder deutliche Leistungsverbesserungen der gesetzl. Rente seit 2001)
- Derzeit kontroverse Diskussion  
Schlagwort Rente mit 70 oder wieder Stabilisierung der des Rentenniveaus?

# Modellrechnungen (Prognos 2016)

Abbildung 2: Entwicklung des Beitragssatzes zur Rentenversicherung und des Bruttorentenniveaus 2015 bis 2040



Quelle: Prognos 2016

# Modellrechnungen (Prognos 2016)

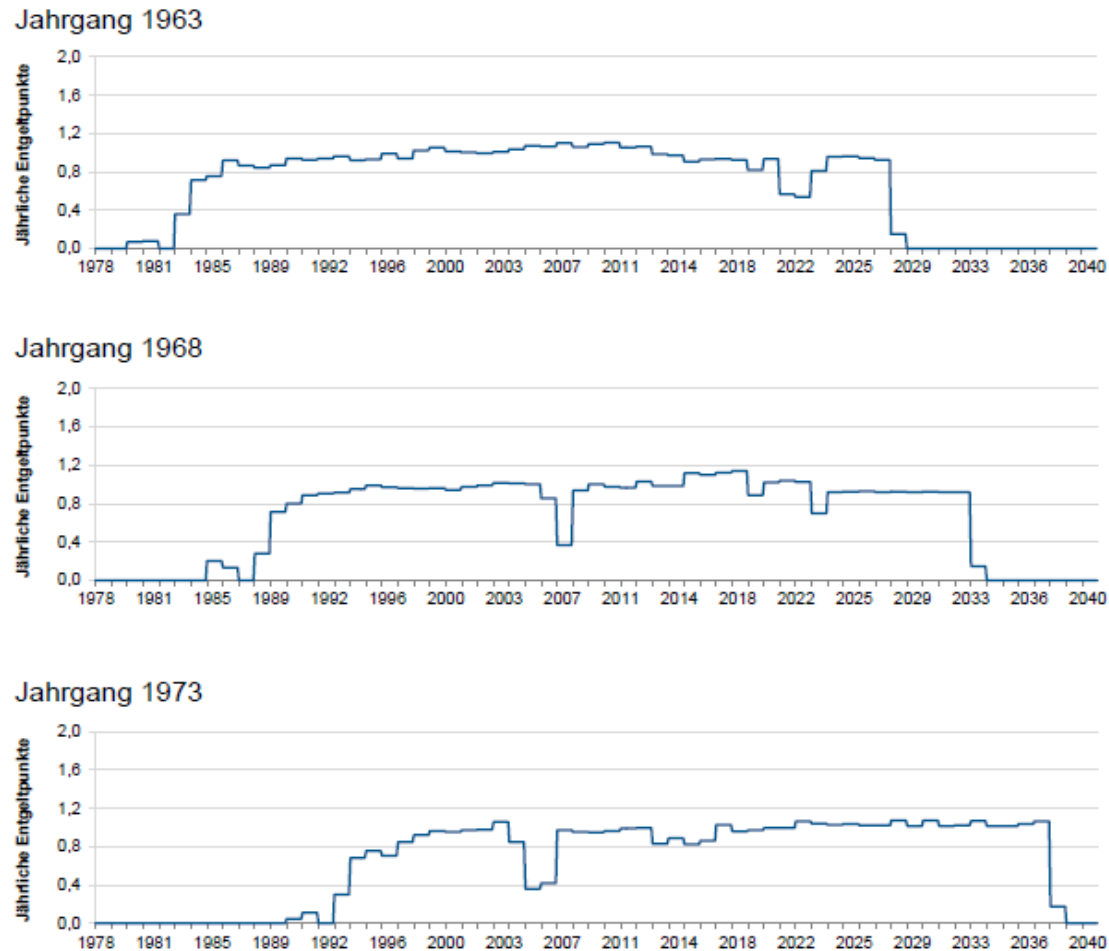
Tabelle 1: *Wirtschaft, Demografie und Alterssicherung auf einen Blick (Eurobeträge nominal)*

	2015	2040	2015 - 2040 (Veränderung p.a.)
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. Euro)	2.770	3.770	1,2%
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (Euro)	34.300	47.700	1,3%
Bevölkerung (Mio.)	81.3	78.9	-0,1%
Erwerbstätige (Mio.)	42.4	38.9	-0,3%
Erwerbslosenquote (Prozent)	5,1	3,5	
Bruttolöhne u. -gehälter je Arbeitnehmer (Euro/M.)*	2.730	6.510	
Ausgaben der GRV (Mrd. Euro)*	275,5	669,4	
Bruttostandardrente (West, Euro/M.)*	1.310	2.740	
Kostenorientierter Rentenbeitragssatz (Prozent)	18,7	24,0	
Bruttorentenniveau (Prozent)	44,2	38,7	

Quelle: Prognos 2016

# Modellrechnungen (Prognos 2016)

Abbildung 5: Typisierte jährliche Entgeltpunkte – Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Jahrgänge 1963, 1968 und 1973



Quelle: Prognos 2016 auf Basis der Versichertenkontenstichprobe 2012



# Modellrechnungen (Prognos 2016)

*Tabelle 4: Ausgewählte Ergebnisse (Eurobeträge in Preisen 2014) – Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (Bund), Jahrgänge 1963, 1968 und 1973*

	1963	1968	1973
<b>Summe der erworbenen Entgeltpunkte</b>	42,0	42,3	41,9
- Stützbereich (bis 2012)	26,6	20,7	14,8
- Fortschreibung (ab 2013)	15,4	21,6	27,1
- Korrektur (z. Bsp. bei Kindererziehungszeit)	-	-	-
<b>Rentenzugang mit Alter 65 im Jahr</b>	2028	2033	2038
<b>Bruttorente (GRV)</b>	1.304 Euro	1.375 Euro	1.456 Euro
<b>„Bruttorentenniveau“ (GRV)</b>	42,4 %	41,2 %	35,4 %
- Sparrate für +10 Prozentpunkte	199 Euro	177 Euro	184 Euro
- Sparrate gemessen am Einkommen (2014)	4,9 %	4,3 %	4,9 %
<b>Referenz „Eckrentner“: Monatsrente</b>	1.459 Euro	1.527 Euro	1.632 Euro
<b>Referenz „Eckrentner“: Rentenniveau</b>	41,7 %	40,1 %	39,1 %

*Quelle: Prognos 2016*

# Modellrechnungen (Kumpmann & Buscher 2010)

---

Tabelle 4:

Anteil der Personen zwischen 65 und 70 Jahren unter der Armutsgrenze in Prozent in Gesamtdeutschland

	2007	2023
Frauen 65-70 Jahre	13,3	14,1
Männer 65-70 Jahre	13,7	19,0
65-70-Jährige insgesamt	13,4	16,3

Projektion der Autoren auf Basis von Daten des SOEP.

# Ist das Abschmelzen der Rente alternativlos?

---

**Nein!**

## **Ein Blick ins Nachbarland genügt.**

- **Österreich:** Erwerbstätigensicherung, weitaus höherer Schutz vor Altersarmut durch höhere Leistungen, gesetzlich/öffentliches System hat Priorität
- **Deutschland:** Versuch mit Kombination Gesetzlich+Privat Lebensstandardsicherung zu erreichen
- Diese 2 Länder weisen ansonsten ähnliche ökonomische Rahmenbedingungen auf, was nicht auf Schädlichkeit eines starken öffentlichen Rentensystems hindeutet

Siehe WSI – Blank, Logeay, Türk, Wöss, Zwiener (2016) *WSI-Report Nr. 27: ALTERSSICHERUNG IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH: VOM NACHBARN LERNEN?* [http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/63056\\_63185.htm](http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/63056_63185.htm)

# Gesetzliche Rente in Österreich

---

- federt unstete Erwerbsbiografien mit höherem Leistungsniveau und höherer Mindestrente ab
- Mindestsicherung (Ausgleichszulage) 872€ für Alleinstehende, 1307€ für Ehepaare (immer 14x p.A.)
- 10% des Rentenbestandes erhält eine Ausgleichszulage (Zulage damit genanntes Niveau erreicht wird); dieses wird jährlich an Inflationsrate angepasst
- Anpassung der laufenden Rentenleistungen: generell jährlich an Inflationsrate
- Bezieht Beamte und Selbstständige mit ein
- Schreibt paritätische Finanzierung bei Betriebsrenten vor, bei Entgeltumwandlung darf das Niveau der gesetzlichen Rente nicht geschmälert werden
- Finanzierung gesetzl. Rente: 22,8% Beitragssatz (12,55% AG; 10,25% AN); Selbstständige zahlen 18,5% (Differenz zu 22,8% bezahlt Bund)

	Deutschland	Österreich
<b>Beitragssatz in der Gesetzlichen Rentenversicherung (%), 2014</b>		
Insgesamt	18,9	22,8
Arbeitnehmer	9,45	10,25
Arbeitgeber	9,45	12,55
Beitragsbemessungsgrenze in der Gesetzlichen Rentenversicherung(€/Jahr), 2014	71 400 (155% ØV, W)	63 420 (149% ØV)
Gesamtausgaben für Alter und Hinterbliebenen in % des BIP (2011)	10,6	13,2
Bundeszuschüsse in % der Einnahmen (2012)*	23,6	22,7
Niveau der Sozialrente in % des „Vollzeit-Durchschnittsverdienstes“ (alleinlebend, 2012)	19,0	28,2
<b>Altersquotient (65+ /20-64 , in %)</b>		
2015	35,33	30,31
2050	65,13	52,75
<b>Erwerbstätigenquote (2014, in %)**</b>		
15-64	73,8	71,1
15-64, in Vollzeitäquivalent	63,1	61,0
<b>Fernere Lebenserwartung (ab 65 Jahre)</b>		
Frauen (2010-15)	20,89	21,22
Frauen (2060-65)	25,92	26,55
Männer (2010-15)	17,68	18,04
Männer (2060-65)	22,09	22,46
<b>Regelrentenalter</b>		
Frauen / Männer (2014)	65,3/65,3	60/65
Frauen / Männer (2060)	67/67	65/65
<b>Effektives Austrittsalter (2014)</b>		
Frauen / Männer	62,7/62,7	60,2/62,2

Anm.: ØV = Vollzeit-Durchschnittsverdienst in der gewerblichen Wirtschaft; Bundeszuschuss (Ausfallhaftung und Partnerleistung) für Österreich ohne Berücksichtigung der Ausgleichszulagen.

---

# 3. PROBLEMBEREICHE UND REFORMBEDARF

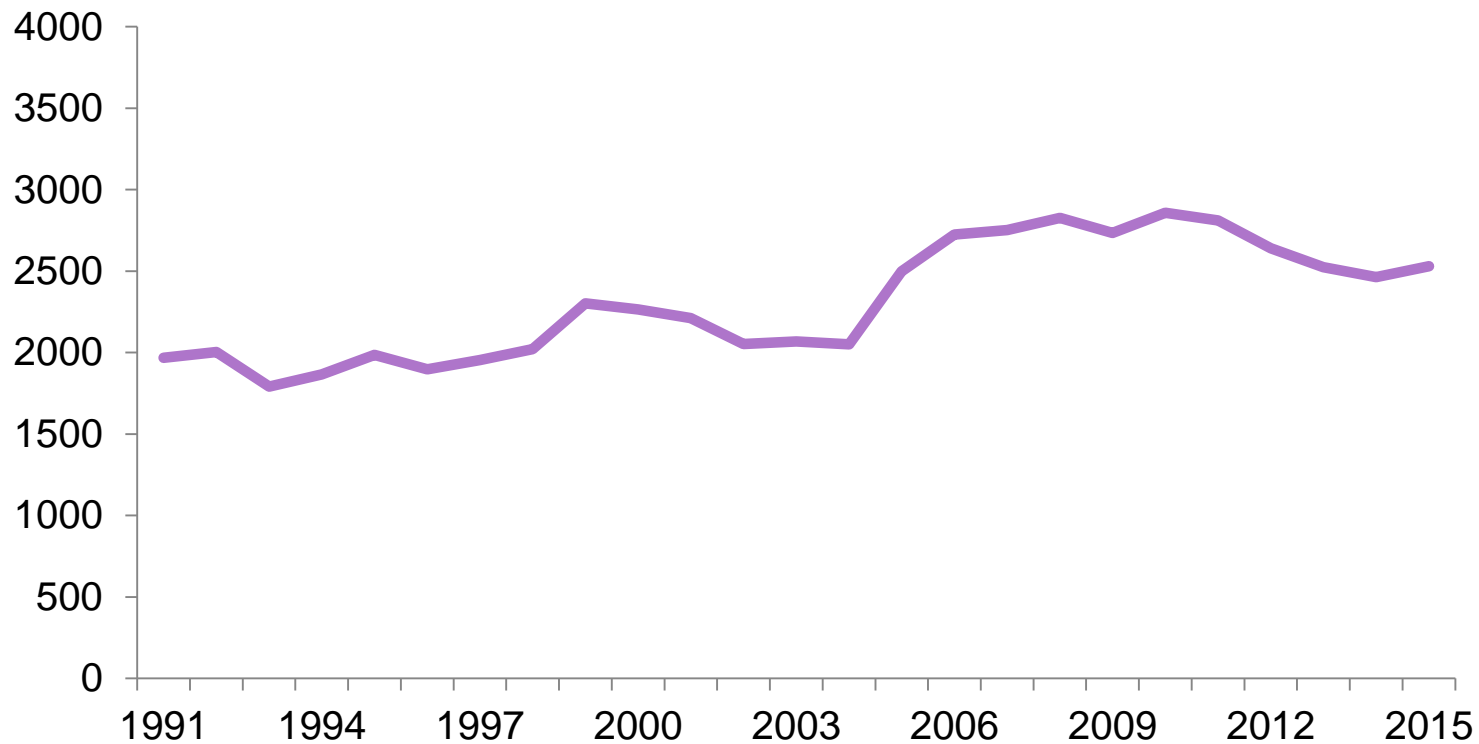
## 3.C. BEFRISTETE BESCHÄFTIGUNG

---

# Entwicklung der Befristeten Beschäftigung

---

Entwicklung von Befristung nach dem Statistischen Bundesamt in tsd. Beschäftigten



Quellen: Destatis

# Verbreitung der Befristung

---

<b>Befristete Arbeitsverträge<sup>23</sup> (MZ)</b>	<b>Ost 2015</b>	<b>2014</b>	<b>West 2015</b>	<b>2014</b>	<b>BRD 2015</b>
Insgesamt	10,1%	11,0%	8,9%	9,0%	9,1%
Frauen	10,3%	11,2%	9,3%	9,5%	9,5%
Männer	9,9%	10,8%	8,5%	8,5%	8,8%

Quelle: WSI-Datenkarte 2016



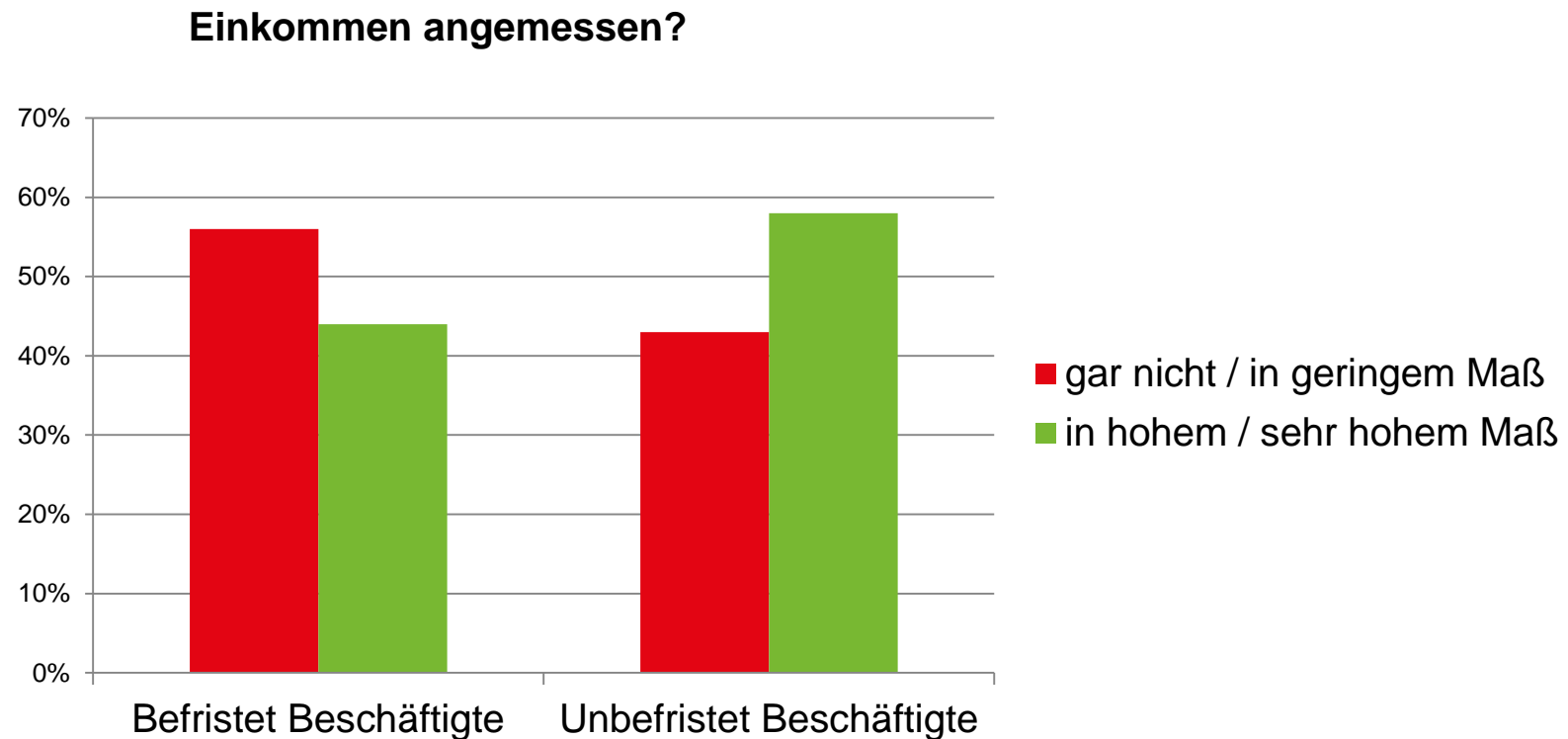
# Probleme von befristet Beschäftigten: Entlohnung

- ❖ Keller / Brehmer 2013 nehmen Vergleich mit unbefristeten Vollzeitbeschäftigten (2010, ohne Leiharbeiter):
  - ❖ Niedriglohnanteil: 10,8%
  - ❖ Zum Vgl. Befristete: 33,5%
- ❖ Befristet Beschäftigte haben zwar häufig einen ähnlichen Einstiegslohn wie unbefristet Beschäftigte, profitieren aber (durch geringere Verweildauer) weniger von Lohnerhöhungen

# Probleme von befristet Beschäftigten: Angemessenheit der Entlohnung?

---

Ergebnisse aus dem DGB-Index Gute Arbeit 2015:



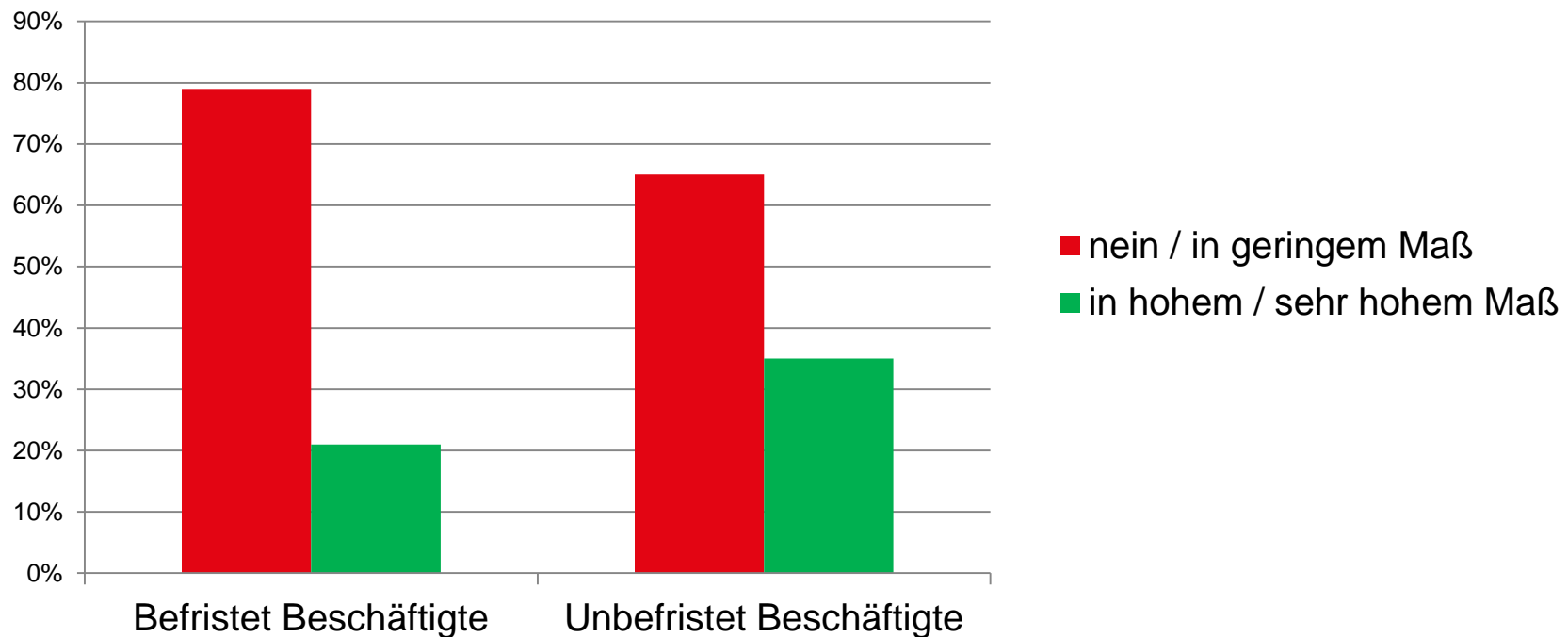
Quelle: DGB

# Probleme von befristet Beschäftigten: Betriebliche Altersvorsorge

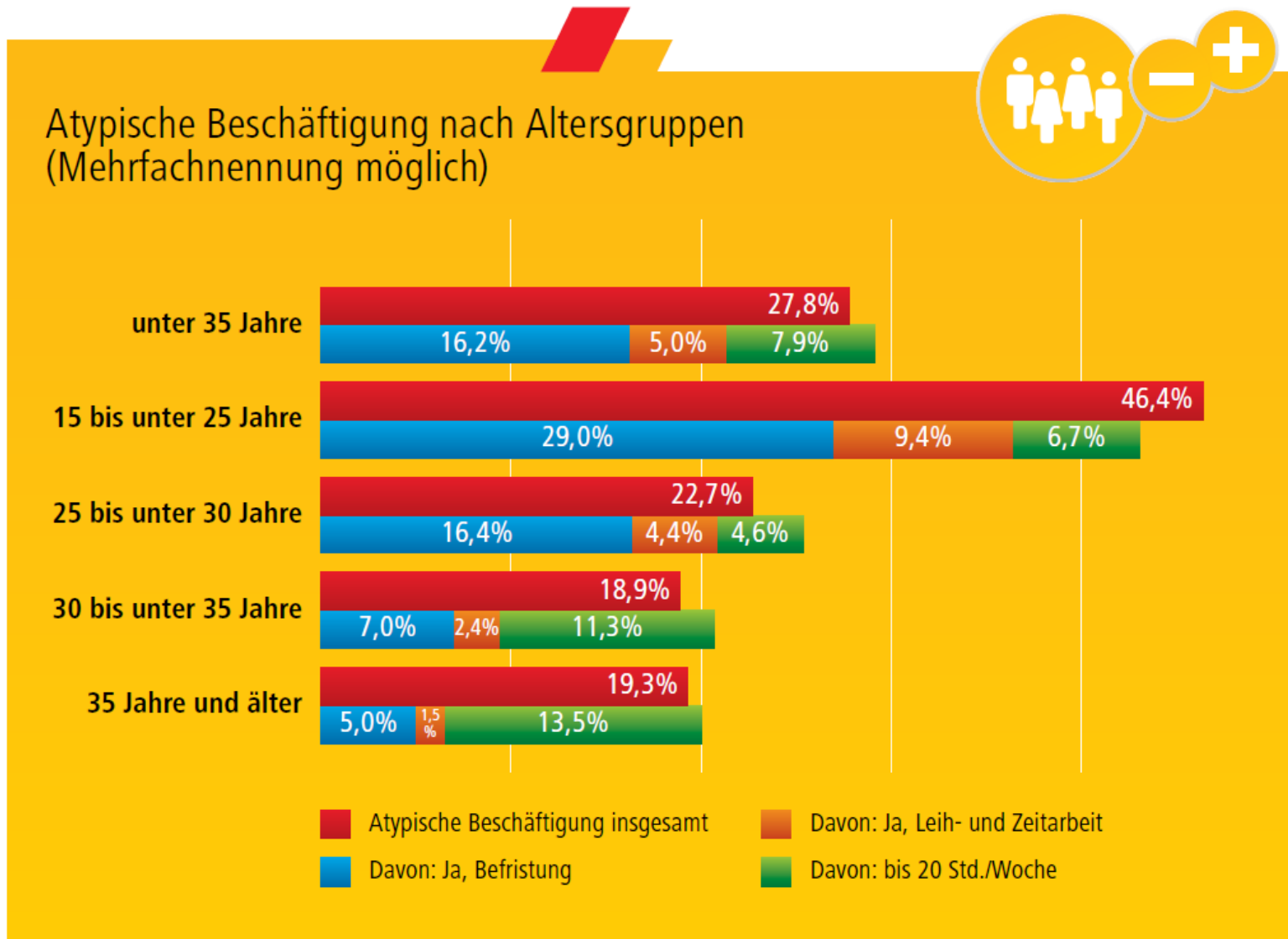
---

Ergebnisse aus dem DGB-Index Gute Arbeit 2015:

## Betriebliche Altersvorsorge: vorhanden und ausreichend?



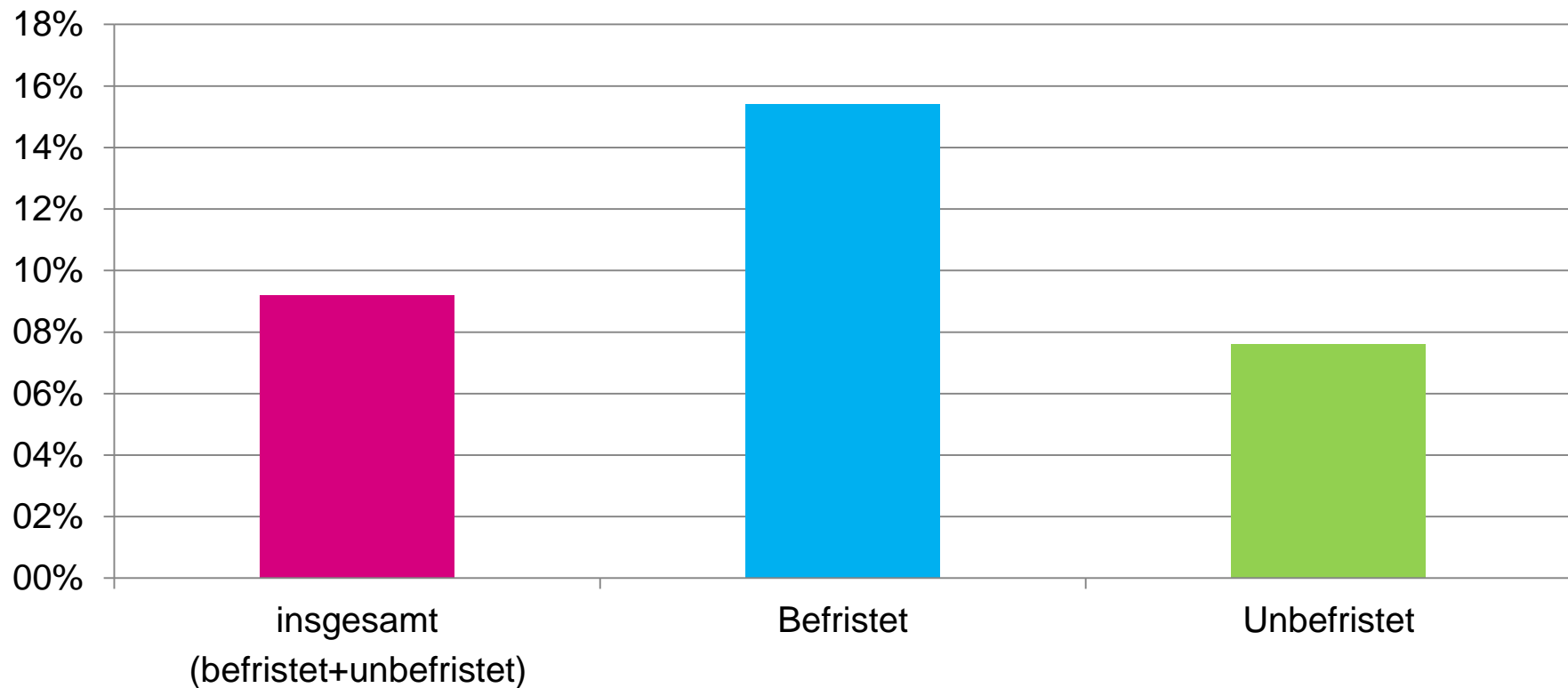
# Befristete Beschäftigung vor allem bei bei Jüngeren (u35) verbreitet



# Probleme von befristet Beschäftigten: Entlohnung bei Jüngeren (u35)

---

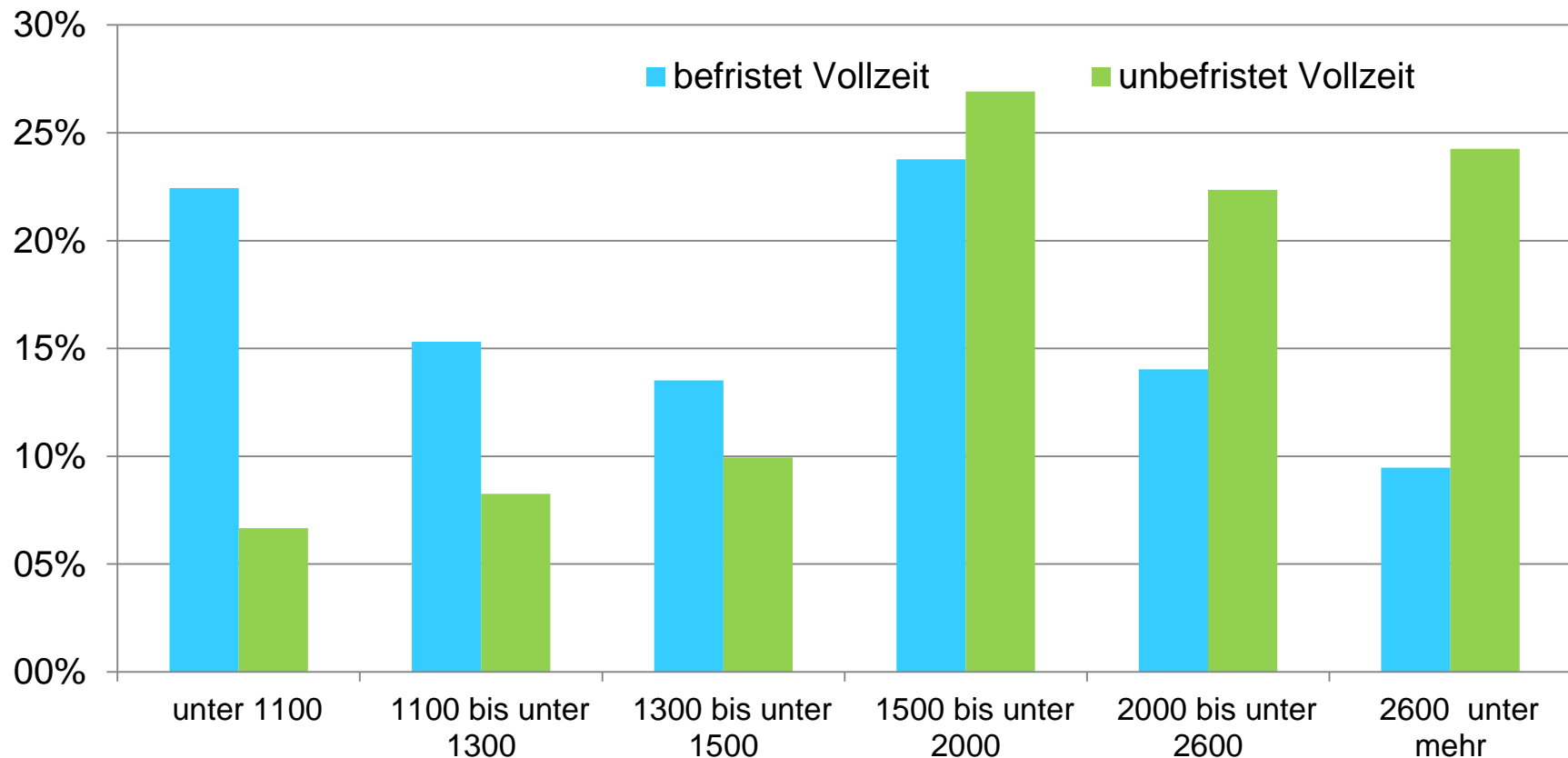
**Armutsgefährdungsquoten** abhängig Erwerbstätiger nach Art des Arbeitsvertrages in Deutschland 2015 (<60% Medianeinkommen)



Quelle: Destatis (MZ)

# Probleme von befristet Beschäftigten: Entlohnung bei Jüngeren (u35)

Abhängig Beschäftigte ohne Auszubildende in Vollzeit (DE 2015)



Quelle: Destatis (MZ)

# Probleme von Teilzeit- und befristet Beschäftigten: Beschäftigungsstabilität

---

## **Keller / Brehmer 2013:**

Bei befristet Beschäftigten ist die Beschäftigungssicherheit vermindert (wenn auch nicht so deutlich wie bei Leiharbeitnehmern).

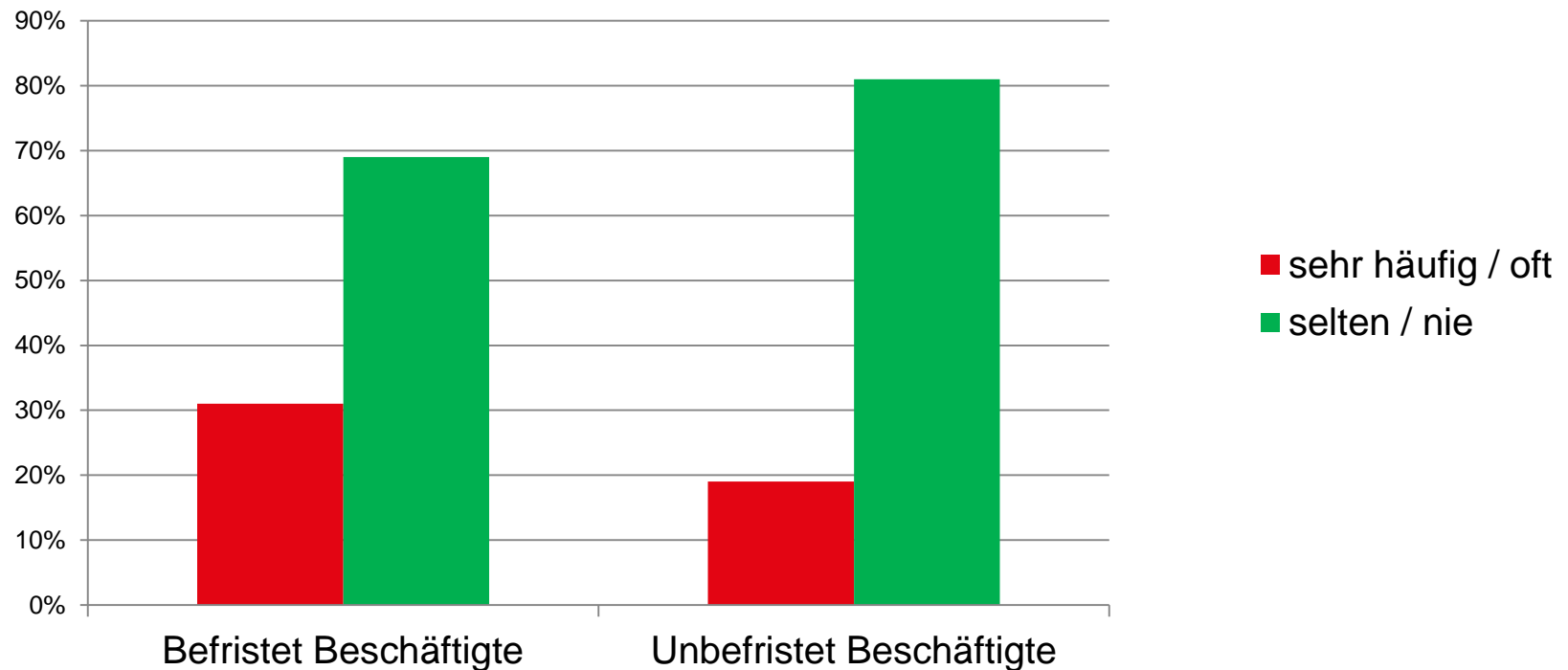
**Das hat Folgen für die Planungssicherheit.**

# Probleme von befristet Beschäftigten: Zukunftssorgen?

---

Ergebnisse aus dem DGB-Index Gute Arbeit 2015:

## Sorgen um berufliche Zukunft?



Quelle: DGB

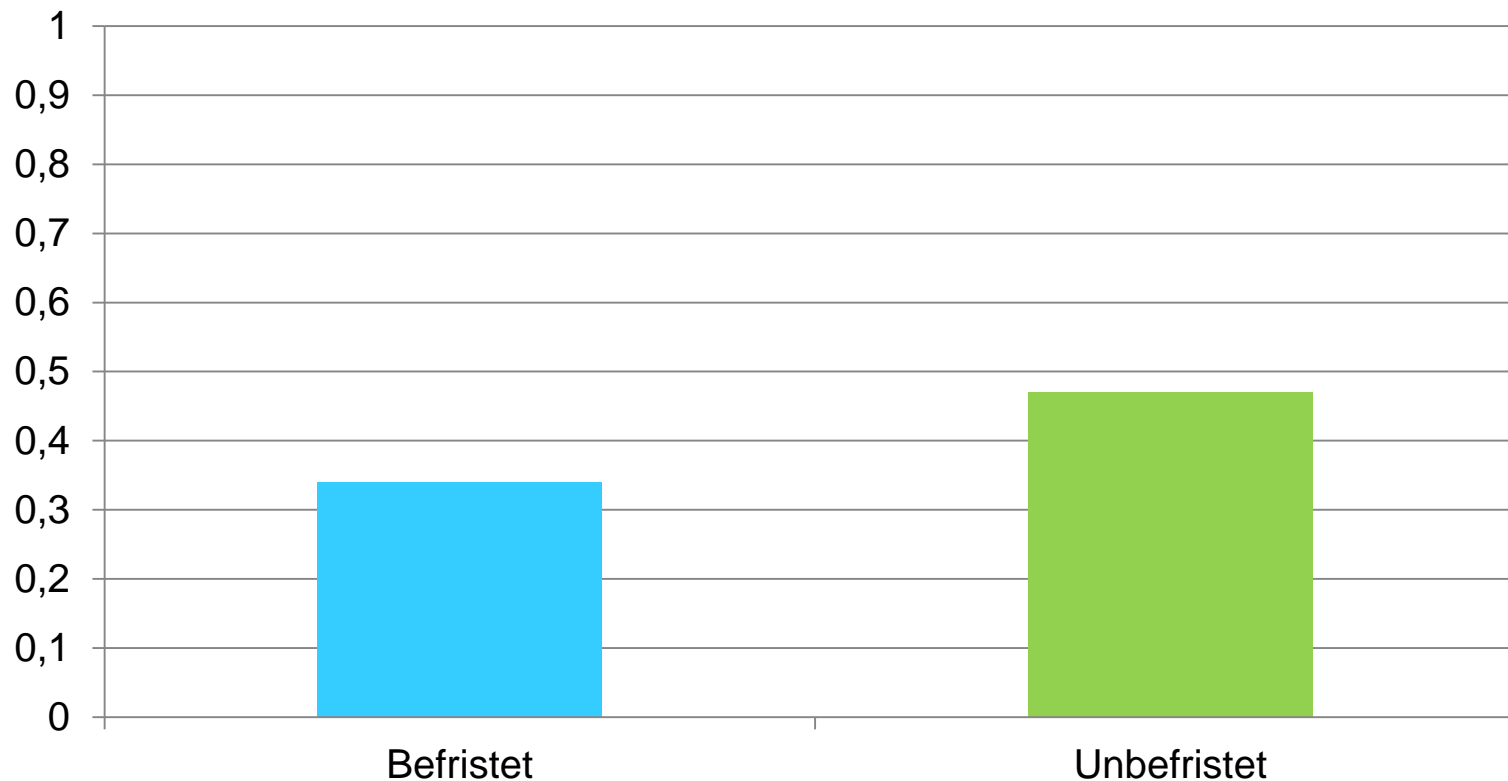


# Probleme von befristet Beschäftigten: weniger Kinder durch geringe Planungsunsicherheit?

---

Kinder im Haushalt bei 25 – 34 Jährigen in DE 2015

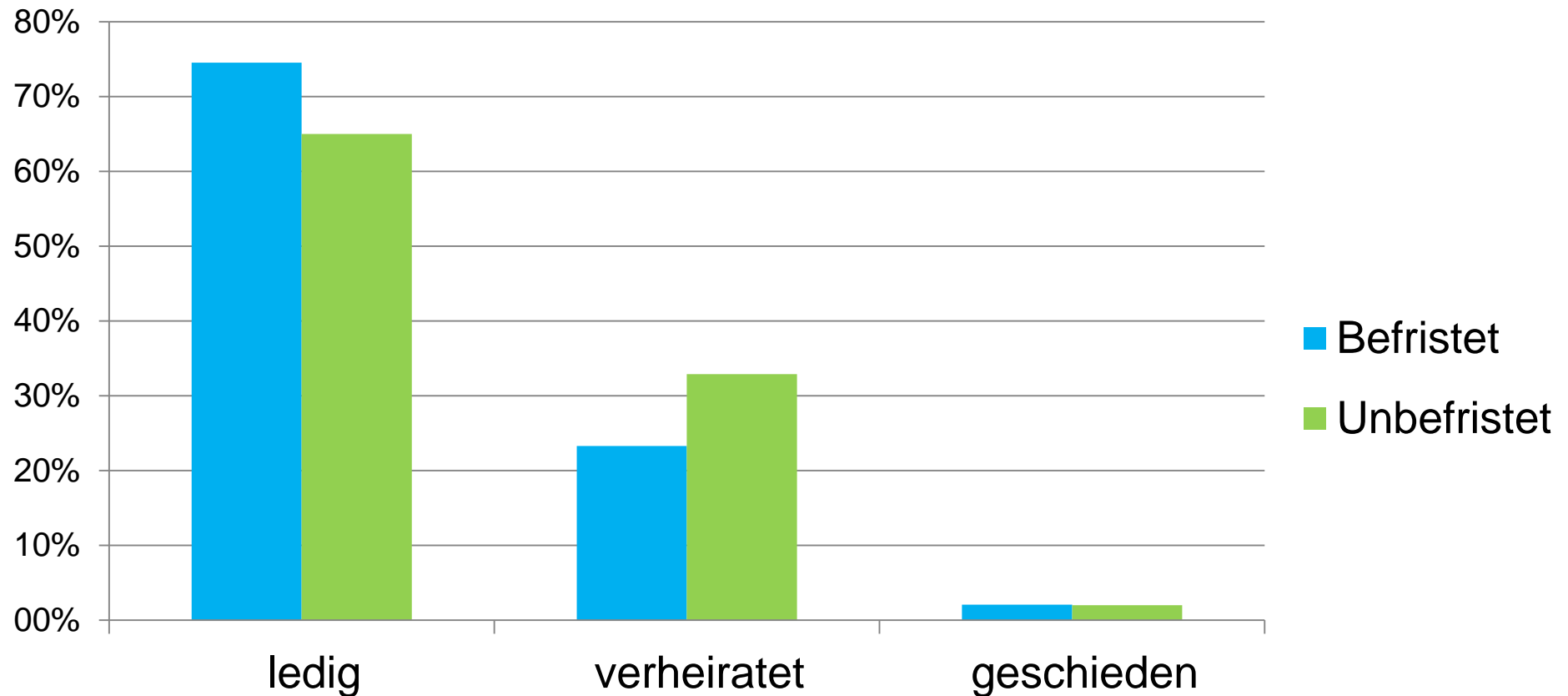
Durchschnittliche Zahl der Kinder



Quelle: Destatis (MZ)

# Probleme von befristet Beschäftigten: weniger Paare durch geringe Planungsunsicherheit?

Familienstände bei 25 – 34 Jährigen in DE 2015



Quelle: Destatis (MZ)

# Probleme von befristet Beschäftigten: Zugang zu Weiterbildung

---

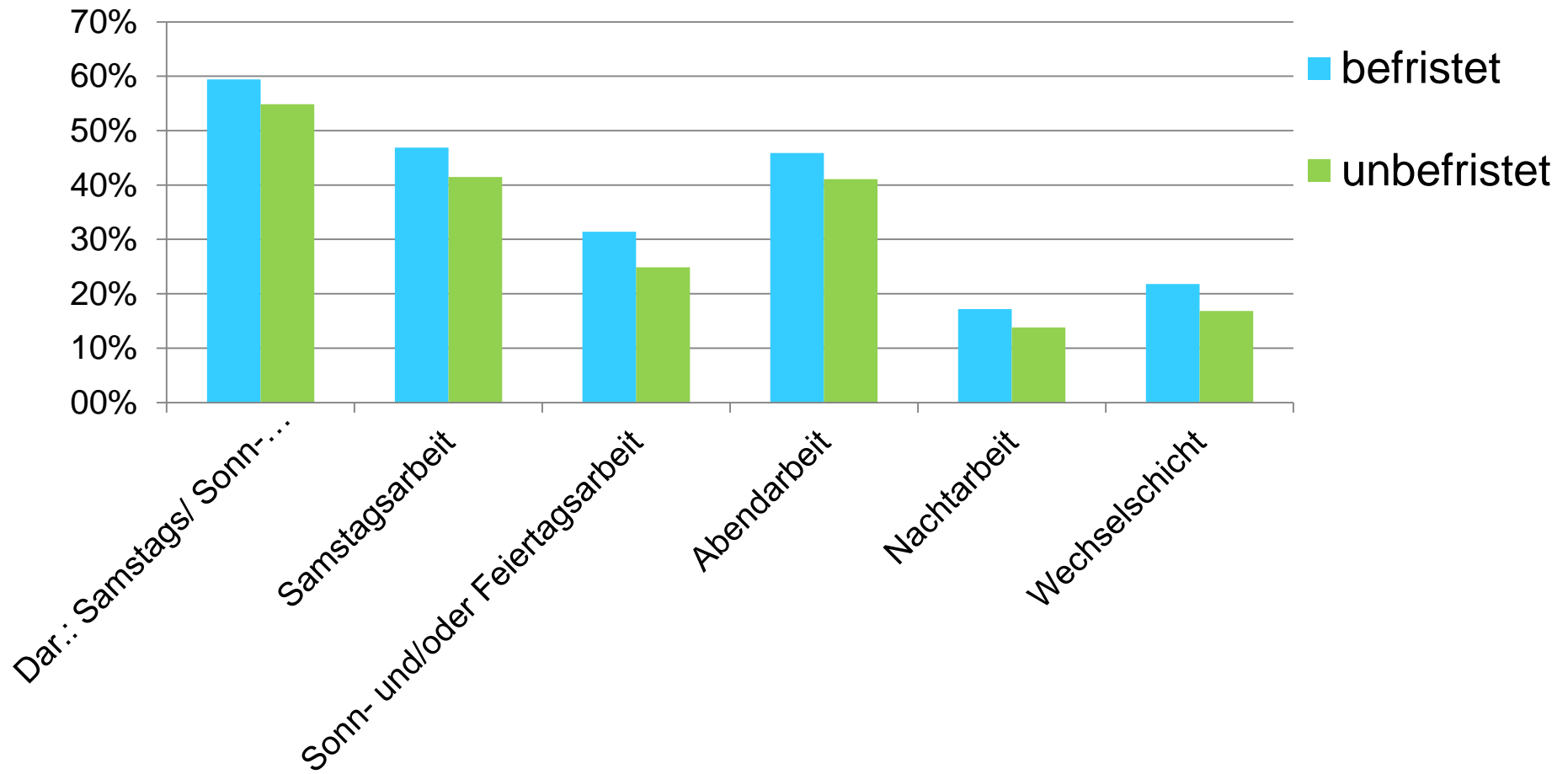
## Keller / Brehmer 2013:

- ❖ Zugang zu Weiterbildung ist wichtig für die Beschäftigungsfähigkeit (z.B. bei drohendem Arbeitsplatzverlust)
- ❖ Keine gravierende Benachteiligung bei befristet Beschäftigten

*Allerdings wäre hier wohl angesichts der geringen Arbeitsplatzsicherheit ein besserer Zugang wünschenswert.*

# Probleme von befristet Beschäftigten: Atypische Arbeitszeiten

Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2015:



# Probleme von befristet Beschäftigten: Weitere Probleme

## Ergebnisse aus dem DGB-Index Gute Arbeit 2015:

	Befristet Beschäftigte	Unbefristet Beschäftigte
<b>Betriebliche Weiterbildung möglich?</b>		
gar nicht / in geringem Maß	50%	46%
in hohem / sehr hohem Maß	50%	54%
<b>Arbeit selbständig planen und einteilen?</b>		
gar nicht / in geringem Maß	50%	34%
in hohem / sehr hohem Maß	50%	66%
<b>Einfluss auf die Arbeitszeit?</b>		
gar nicht / in geringem Maß	59%	52%
in hohem / sehr hohem Maß	41%	48%
<b>Arbeiten unter Zeitdruck?</b>		
sehr häufig / oft	44%	54%
selten / nie	56%	46%

# Probleme von befristet Beschäftigten: Resümé aus der Sicht von Beschäftigten

---

## Ergebnisse aus dem DGB-Index Gute Arbeit 2015:

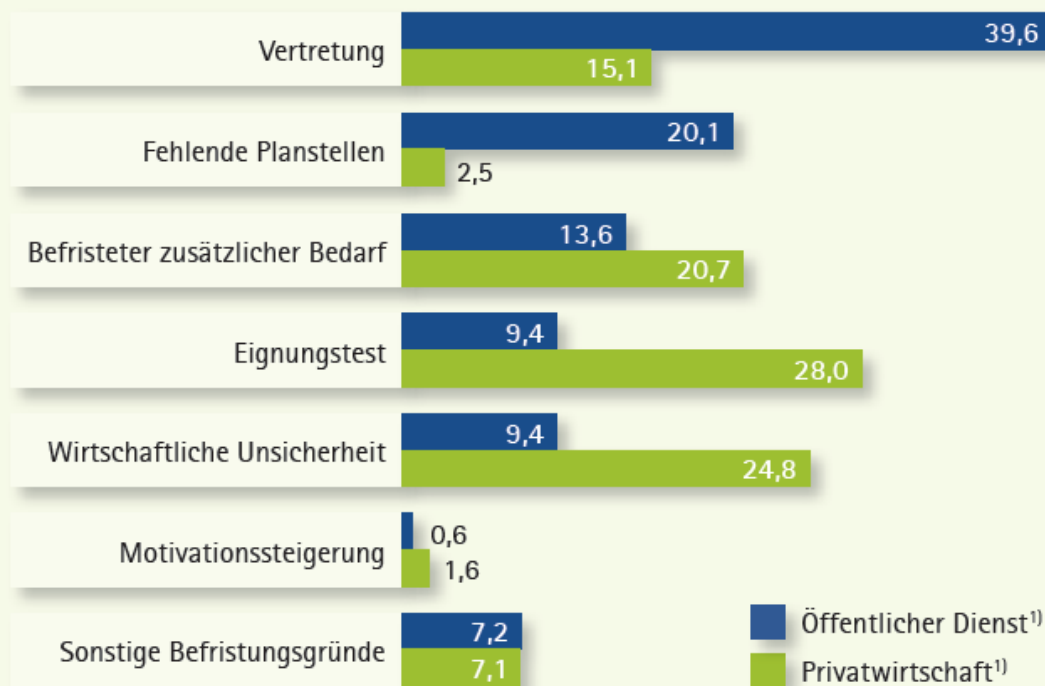
- ❖ Deutlich schlechteres Abschneiden bei den befristet Beschäftigten im Hinblick auf **Entlohnung und Sozialleistungen** sowie (wenig überraschend) **Planungssicherheit**
- ❖ In anderen Feldern weniger deutliche Abweichungen, z.B. Arbeitsbelastungen wie atyp. Arbeitszeiten oder Zeitdruck
- ❖ Andere Ressourcen der Arbeit: ebenfalls geringe Abweichungen, außer bei selbständiger Planung der Arbeit

# Warum werden Befristungen aus betrieblicher Sicht eingesetzt? Ergebnisse einer IAB-Befragung

Abbildung 3

Wichtigste betriebliche Einsatzmotive für befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft

1. Halbjahr 2009, Anteile in Prozent



<sup>1)</sup> Ohne Wissenschaft. Näherungsweise Abgrenzung der Wissenschaft erfolgt über den Branchen-5-Steller der Wirtschaftszweigklassifikation WZ2008 (siehe [IAB-Forschungsbericht 12/2015](#), S. 117).

Quelle: IAB-Betriebspanel, hochgerechnete Werte.

© IAB

Quelle: Hohendanner 2016

# Warum werden Befristungen aus betrieblicher Sicht eingesetzt? Ergebnisse einer IAB-Befragung

**Tabelle 22**  
**Wichtigste Befristungsmotive nach Sektoren (2009)**

Befristungsmotive	PW	ÖD	DS	W	Gesamt
Eignungstest	28,0	9,4	15,7	2,2	23,8
Wirtschaftliche Unsicherheit	24,8	9,4	17,2	16,4	22,0
Befristeter Ersatzbedarf	15,1	39,6	29,4	19,2	19,7
Befristeter zusätzlicher Bedarf	20,7	13,6	9,0	10,9	18,2
Befristete Finanzierung der Stellen	2,5	20,1	21,7	43,9	7,9
Motivationssteigerung	1,6	0,6	0,2	0,0	1,3
Sonstige Befristungsgründe	7,1	7,2	6,7	7,3	7,1

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, Angaben in Prozent, hochgerechnete Werte, PW: Privatwirtschaft, ÖD: Öffentlicher Sektor, DS: Dritter Sektor, W: Wissenschaft

**Tabelle 42**  
**Anteil sachgrundloser Befristungen an allen Befristungen**

Jahr	Privatwirtschaft <sup>1</sup>	Öffentlicher Sektor <sup>1</sup>	Dritter Sektor <sup>1</sup>	Gesamt
2004	52,5	17,5	19,4	39,9
2012	54,1	31,1	32,5	43,7
2013	59,5	35,7	35,3	47,9

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004-2014, hochgerechnete Werte, <sup>1</sup>ohne Wissenschaft

Quelle: Hohendanner 2015



# Warum werden Befristungen aus betrieblicher Sicht eingesetzt?

---

- ❖ Anteil sachgrundloser Befristungen ist in den letzten Jahren gestiegen, womöglich weil Arbeitgeber hier von höherer Rechtssicherheit ausgehen
- ❖ Übergang aus sachgrundloser Befristung in unbefristete Beschäftigung deutlich höher als bei anderen Befristungsformen  
... Hinweis auf Nutzung der Befristung als verlängerte Probezeit
- ❖ „Verlängerte Probezeit“ vor allem bei Akademikern, bei anderen Qualifikationen überwiegt das Motiv Flexibilität

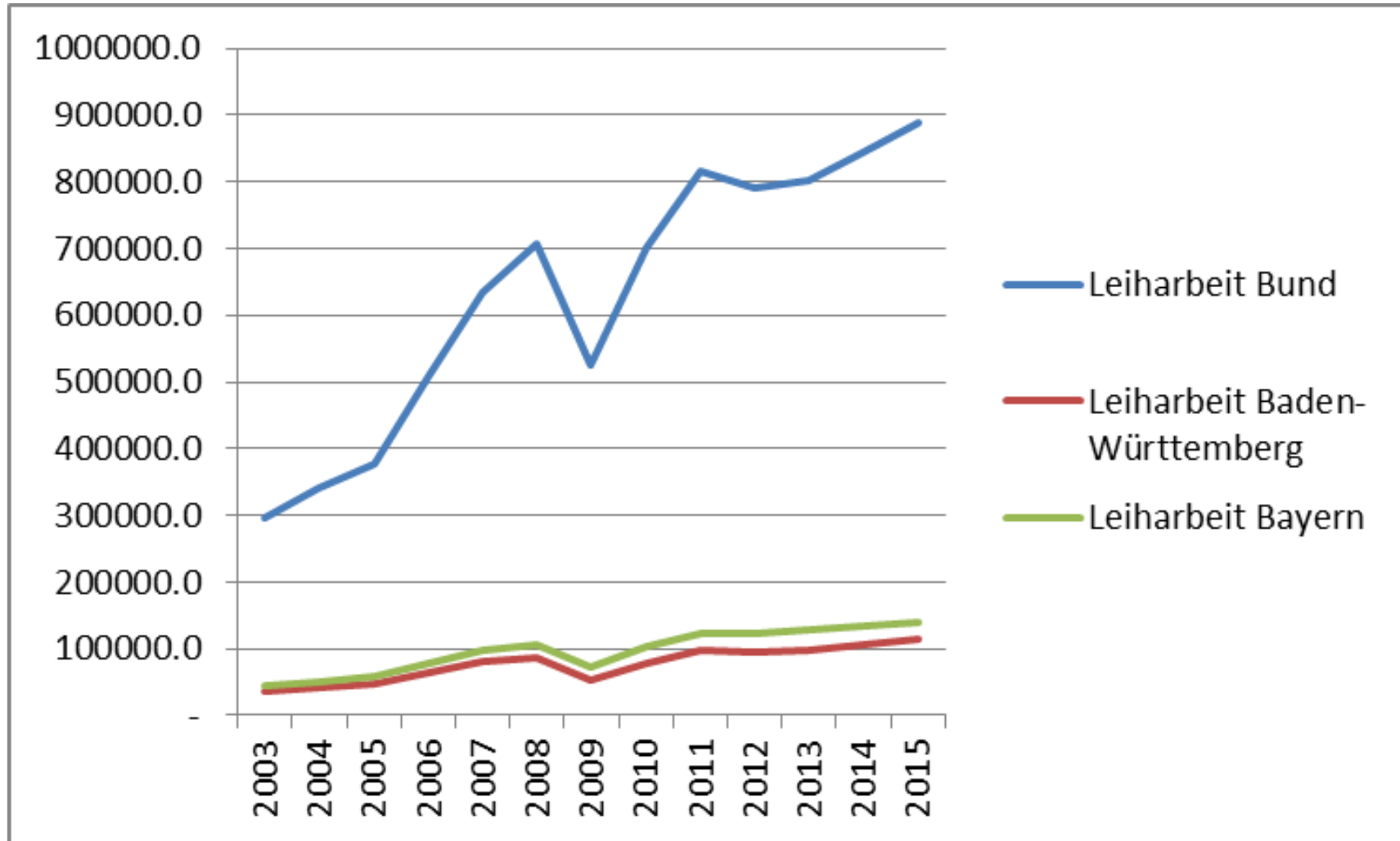
---

# 3. PROBLEMBEREICHE UND REFORMBEDARF

## 3.D. LEIHARBEIT

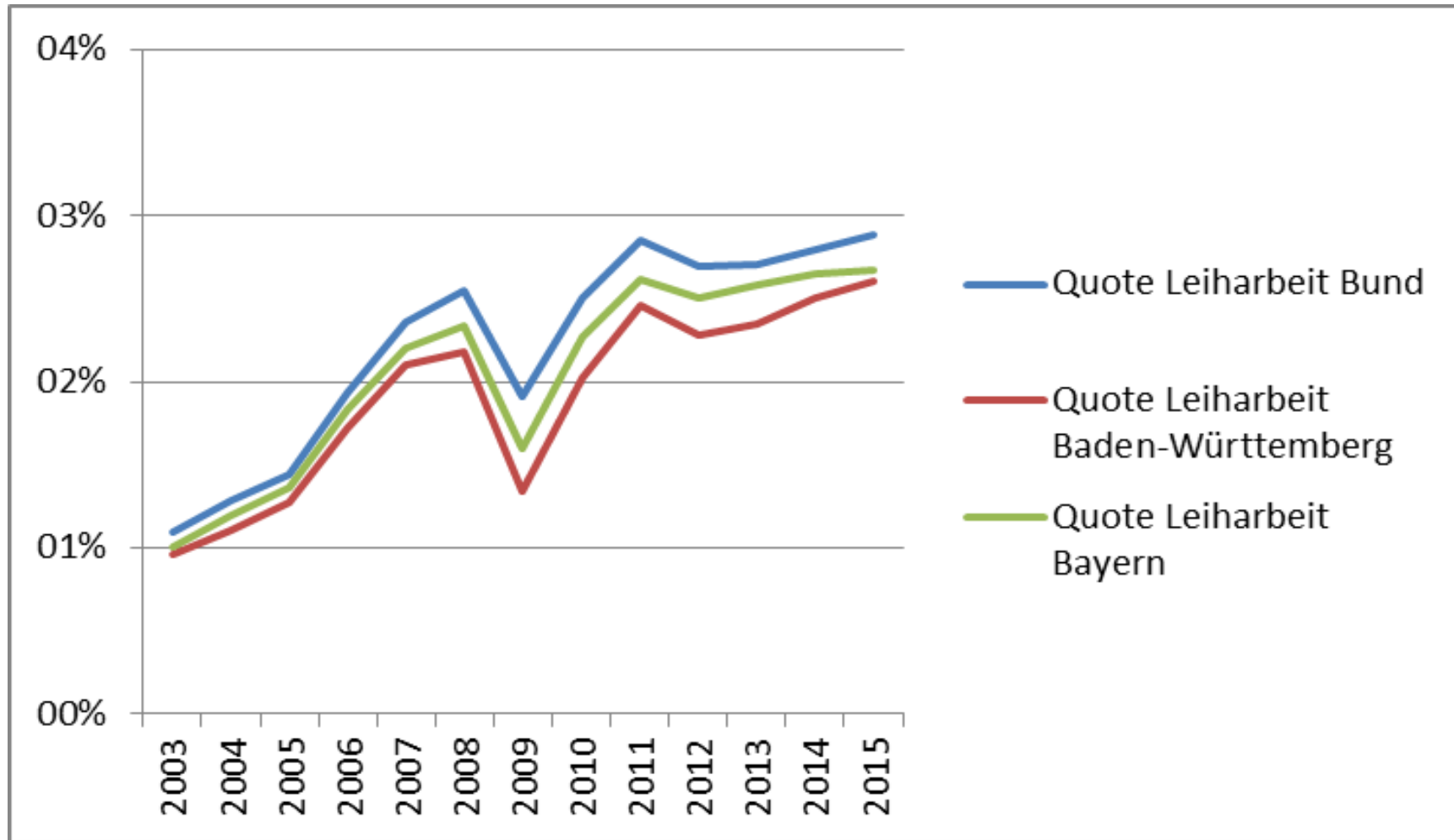
---

# Entwicklung der Leiharbeit (ohne Minijobs)



Quelle: WSI-Datenbank Atypische Beschäftigung / BA

# Anteil der Leiharbeit an der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung



Quelle: WSI-Datenbank Atypische Beschäftigung / BA

# Deregulierung der Leiharbeit seit den 1980ern

## Wichtigste Reformen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG)

In Kraft getreten	Wichtigste Änderungen
1.1.1982	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verbot der Arbeitnehmerüberlassung im Bauhauptgewerbe</li></ul>
1.5.1985	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 3 auf 6 Monate</li></ul>
1.1.1994	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 6 auf 9 Monate</li></ul>
1.4.1997	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 9 auf 12 Monate</li><li>■ Zulassung der Synchronisation von Ersteinsatz und Arbeitsvertrag beim erstmaligen Verleih</li><li>■ Erlaubnis einmaliger Befristung ohne sachlichen Grund</li><li>■ Wiederholte Zulassung lückenlos aufeinander folgender Befristungen mit demselben Leiharbeiternehmer</li></ul>
1.1.2002	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verlängerung der Überlassungshöchstdauer von 12 auf 24 Monate</li><li>■ Gleichbehandlungsgrundsatz ab dem 13. Monat im gleichen Entleihbetrieb</li></ul>
1.1.2003	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Wegfall des Synchronisations- und Wiedereinstellungsverbots und der Überlassungshöchstdauer</li><li>■ Lockerung des Entleihverbotes im Bauhauptgewerbe</li><li>■ Gleichbehandlungsgrundsatz ab Beginn des Einsatzes im Entleihbetrieb, sofern keine abweichende Tarifvereinbarungen</li></ul>
1.1.2012	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einführung eines Mindestlohnes</li></ul>
geplant	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Überlassungshöchstdauer von 18 Monaten</li><li>■ Gleichbehandlungsgrundsatz ab dem 9. Monat im gleichen Entleihbetrieb</li></ul>

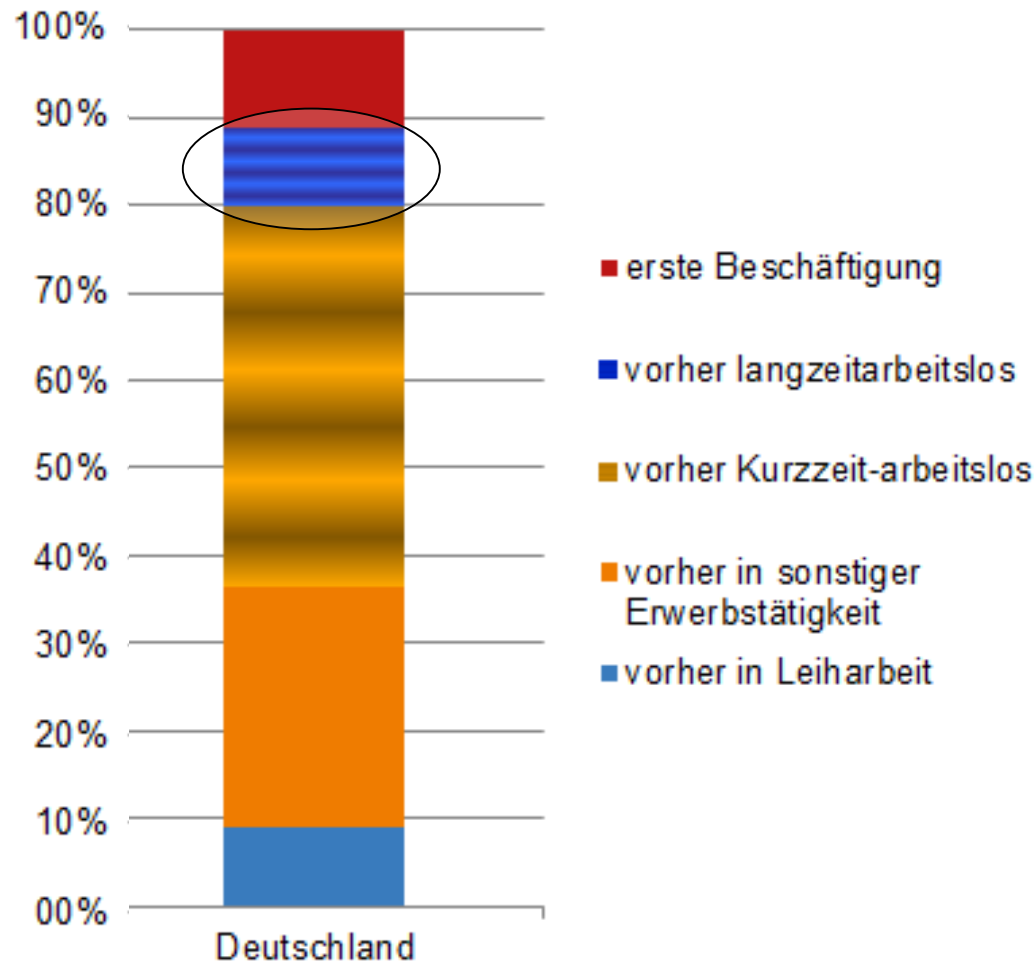
Quelle: IAB Kurzbericht 13/2014

# Drehtüreffekte bei der Leiharbeit

---

- Leiharbeits-Unternehmen stehen für einen kleinen Teil des Umschlags am Arbeitsmarkt, z.B. bei der **Bewegungen aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung:**
  - Alle Branchen ohne Leiharbeit Juni '14 - Mai '15: **2,14 Mill.**
  - Leiharbeit Juni 2014 - Mai 2015: **0,39 Mill.**
- Leiharbeits-Firmen verzeichnen aber einen fast ebenso hohen **Abgang in die Arbeitslosigkeit** (Netto-Unterschied: 30 Tsd.):
  - Leiharbeit Juni 2014 - Mai 2015: **0,36 Mill.**
- Leiharbeit stellt also nur eine „**schmale Brücke**“ in den 1. Arbeitsmarkt dar, „**Drehtüreffekte**“ sind ausgeprägt.

# Beschäftigungseffekte: Leiharbeit als „Brücke“ in reguläre Beschäftigung?



Quelle: ANÜ-Statistik der BA 2015

# „Brückeneffekte“ auf der individuellen Ebene

---

- Konsens in der Arbeitsmarktforschung: Vermittlungs-Chancen von Langzeitarbeitslosen sind relativ gering.
- Kurzzeitarbeitslose haben eher Alternativen zur Zeitarbeit.
- Vor allem die **Brückeneffekte für Langzeitarbeitslose** sind also interessant.
- Auf den ersten Blick fällt auf, dass Zeitarbeitsfirmen relativ wenige Langzeitarbeitslose einstellen (ca. 10%).



# „Brückeneffekte“ für Langzeitarbeitslose

---

Untersuchung nachhaltiger Übergänge von Langzeitarbeitslosen in Beschäftigung (Lehmer 2012):

- Langzeitarbeitslose, die Leiharbeit beginnen, haben einen leichten Vorteil:
  - **Beschäftigungsquote nach 1 Jahr ca. + 7%**
  - allerdings nur in konjunkturell guten Zeiten
- Langzeitarbeitslose, die reguläre Beschäftigung finden:
  - Bei diesem Vergleich: **Beschäftigungsquote der Leiharbeiter nach 1 Jahr ca. - 40%**
  - Negative „**Drehtüreffekte**“ der Leiharbeit schlagen durch.

# Verhaltensbilanz bei den Brückeneffekten

---

1. Brückeneffekte in Höhe von ca. +7%: eher geringer Beitrag für die Arbeitsmarktintegration  
Langzeitarbeitsloser
2. Ein erheblicher Anteil der Beschäftigten geht wieder in die Arbeitslosigkeit (Drehtür Leiharbeit)

# Soziale Risiken der Leiharbeit

---

Kriterien für Prekarität:

1. Löhne
2. Stabilität der Beschäftigung
3. Soziale Absicherung
4. Weiterbildung

# Soziale Risiken der Leiharbeit: Löhne

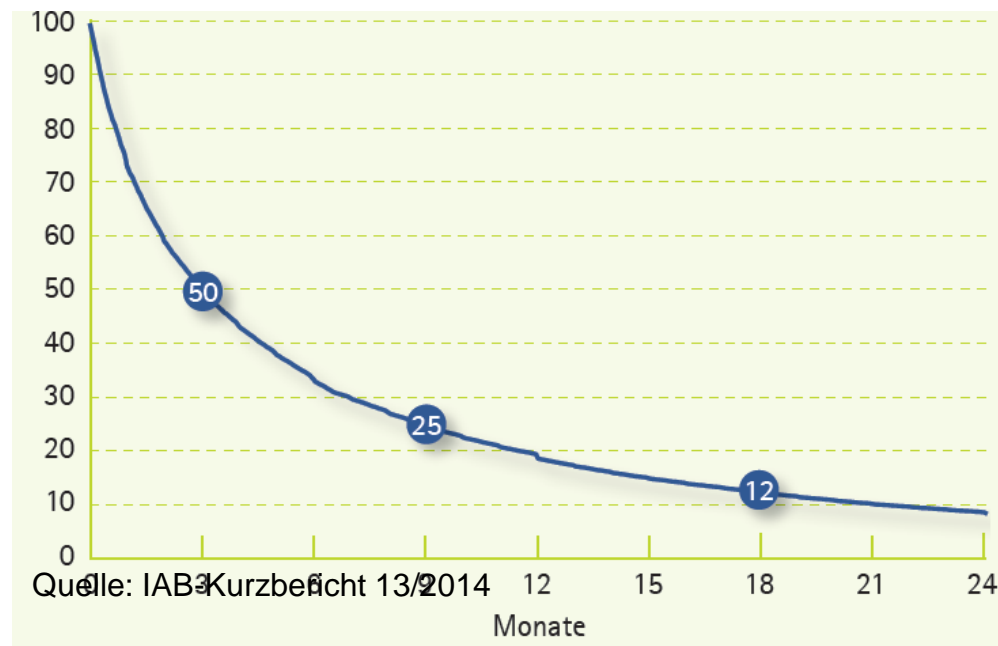
---

- Garz (2013): **Lohnabstand 9%** nach der Deregulierung 2004 (nach Kontrolle von ökonomischen Faktoren wie Qualifikation, Alter, Erfahrung, Arbeitszeit etc.)
- Jahn und Pozzoli (2013):  
**Lohnabstand 15-25%** je nach Hintergrund (s.o.)
- Vergleich mit anderen flexiblen Beschäftigungsformen (Brehmer und Seifert 2008):
  - a. Niedriglohnrisiko von Leiharbeitern liegt über dem von unbefristeten Teilzeitkräften und befristet Beschäftigten,
  - b. Niedriglohnrisiko von Leiharbeitern liegt unter dem von Minijobbern

# Soziale Risiken der Leiharbeit: Beschäftigungsstabilität

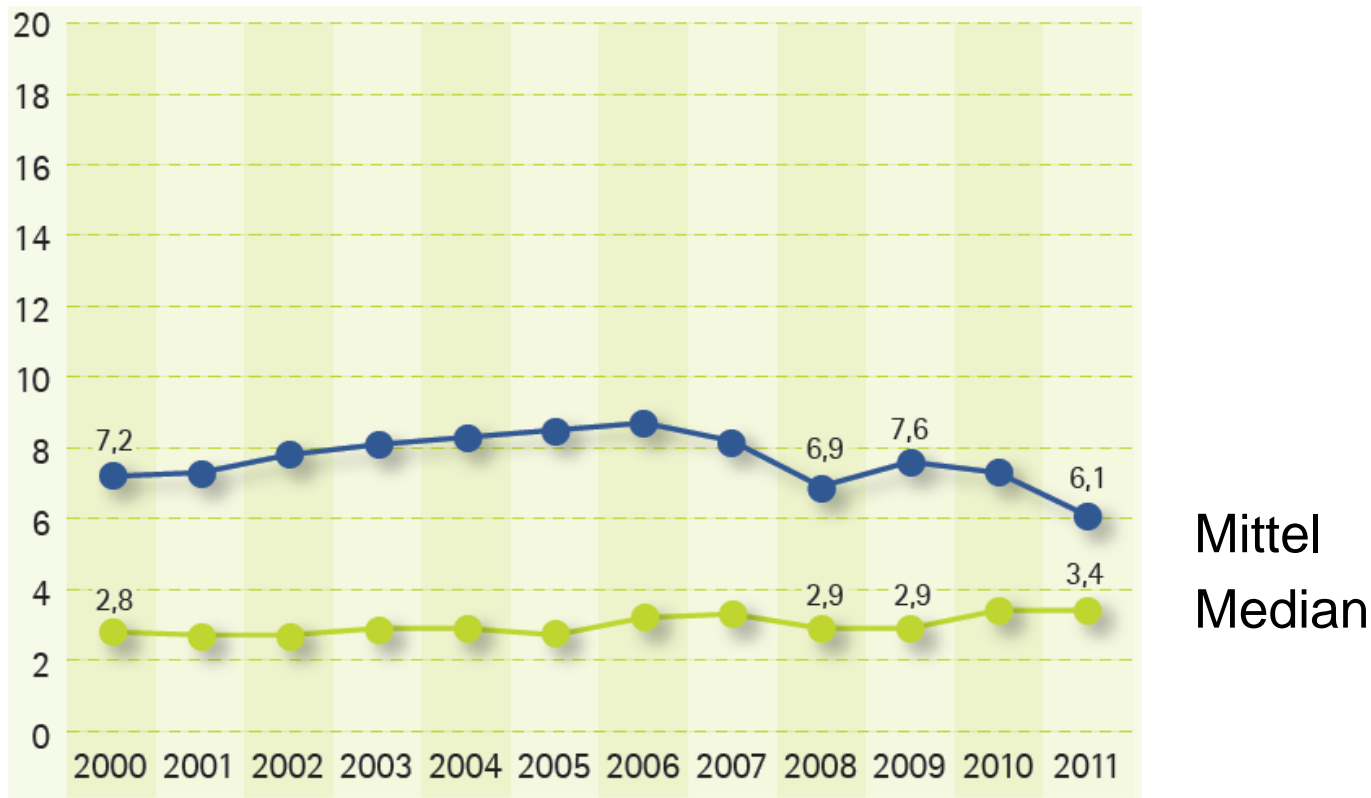
---

50% der Leih-AN nur zwischen 0 und 3 Monaten beschäftigt:



**Arbeitslosigkeitsrisiko** ist deutlich höher als in anderen Beschäftigungsformen (ca. + 300% im Vergleich zu Normalarbeit; vgl. Brehmer und Seifert 2008).

# Soziale Risiken der Leiharbeit: Beschäftigungsstabilität (Verbleib in Monaten)



Quelle: IAB-Kurzbericht 13/2014

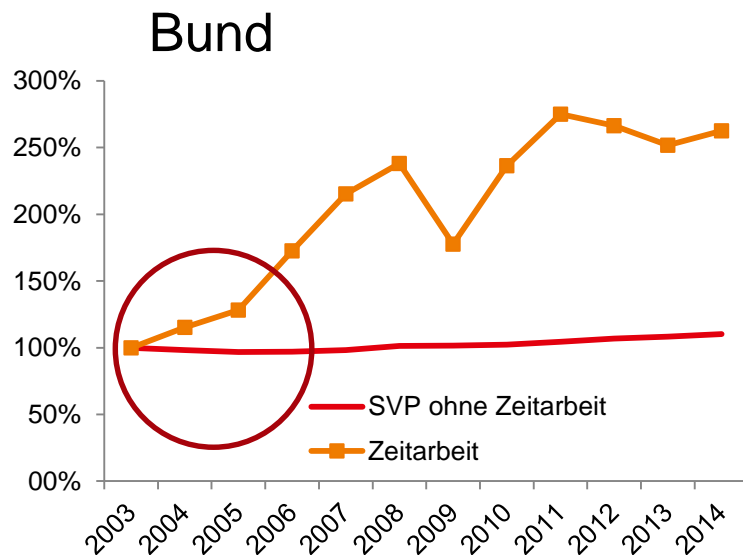
# Soziale Risiken der Leiharbeit: Soziale Sicherung

---

- ❖ **Lohnabstand**, dadurch z.B. geringe Ersparnis
- ❖ **geringe Beschäftigungsdauern**, dadurch bei Abgang in Arbeitslosigkeit Probleme bei der Bezugsberechtigung für Arbeitslosengeld I:
  - **Leiharbeit: 39% Abgang in Hartz IV (SGB II)**
  - andere Branchen: nur 19% Abgang in Hartz IV (SGB II)  
(Juni 2014 – Mai 2015, Berechnung mit ANÜ-Statistik)
- ❖ Geringe Rentenanwartschaften
- ❖ Geringe Zahlungshöhen von ALG I, falls Anspruch

# Leiharbeit verdrängt reguläre Beschäftigung

Leiharbeit zeigt ein stärker zyklisches Einsatzmuster als reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung:



Verlauf deutet auf Verdrängung unmittelbar nach der Deregulierung (2003-2006) hin, danach konjunkturelles Bild mit Leiharbeit als Vorläufer der Beschäftigungsentwicklung.

(Hierzu auch Belege bei Weber/Jahn 2013, Garz 2013)



# Leiharbeit verdrängt reguläre Beschäftigung

---

- Analysen des IAB (Jahn und Weber 2013) bestätigen die Verdrängungseffekte: ca. 50% des Beschäftigungsaufbaus in der Leiharbeit beruht demnach auf Verdrängung
- Garz (2013): 1-zu-1 Verdrängung von regulärer Beschäftigung durch Leiharbeit
- Die nach 2006 bestehende Korrelation zwischen Beschäftigungsaufbau in der Leiharbeit und (verzögert) in regulärer Beschäftigung lässt **2 Interpretationen** zu:
  1. Kausaler Zusammenhang (Jahn und Weber)
  2. Unternehmen testen zunächst die Konjunktur mit der dafür besonders gut geeigneten Leiharbeit. *Ohne Leiharbeit hätten sie hierzu aber Alternativen.*

# Leiharbeit-Reform 2016

---

- ❖ **Neue Höchstüberlassungsdauer:** 18 Monate (vorher 24)
- ❖ **Equal Pay** nach spätestens 9 Monaten (vorher 13)
- ❖ Aber: Ausnahmen möglich
  - **Equal Pay erst nach spätestens 15 Monaten:** wenn durch Tarifvertrag geregelt (Ziel: Tarifbindung attraktiver machen)
  - **Längere Höchstüberlassungsdauer bis 24 Monate:** durch Nachzeichnung eines repräsentativen Tarifvertrages, Öffnungsklauseln eines bestehenden TV, Einigung mit BR,...)
- ❖ AG dürfen Leiharbeiter bei Arbeitskämpfen nicht für Streikende arbeiten lassen

# Leiharbeit-Reform 2016

---

## „Nachzeichnung“ von Tarifverträgen:

*Auch nicht tarifgebundene Entleiher erhalten die Möglichkeit, im Rahmen der in ihrer Branche geltenden tariflichen Vorgaben die Überlassungshöchstdauer zu verlängern. Sie können dazu entweder einen Tarifvertrag mit einer festgelegten Überlassungshöchstdauer 1:1 mittels Betriebsvereinbarung nachzeichnen oder eine Öffnungsklausel im Tarifvertrag für Betriebsvereinbarungen nutzen. Voraussetzung ist, dass der Tarifvertrag für die Einsatzbranche repräsentativ ist. Legt der Tarifvertrag für eine solche betriebliche Öffnungsklausel selbst keine konkrete Überlassungshöchstdauer fest, können tarifungebundene Entleiher bei Nutzung der Öffnungsklausel nur eine Überlassungshöchstdauer von maximal 24 Monaten vereinbaren.*

**Inwieweit ist den Leiharbeitnehmern damit geholfen???**

# **Inhalt:**

---

- 1. Arbeitsmarkt im Aufschwung**
- 2. Positive Effekte des Mindestlohns**
- 3. Problembereiche und Reformbedarfe:**
  - a) Langzeitarbeitslosigkeit**
  - b) Soziale Absicherung im Alter**
  - c) Befristung**
  - d) Leiharbeit**

# DER DEUTSCHE ARBEITSMARKT 2016 LICHTBLICKE UND EINIGE HARTNÄCKIG WEITERBESTEHENDE PROBLEME

---

**Dr. Toralf Pusch**

**Themenforum 2016**

Herausforderung Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt 2.0

# ERGÄNZUNGEN

---

**Dr. Toralf Pusch**

**Themenforum 2016**

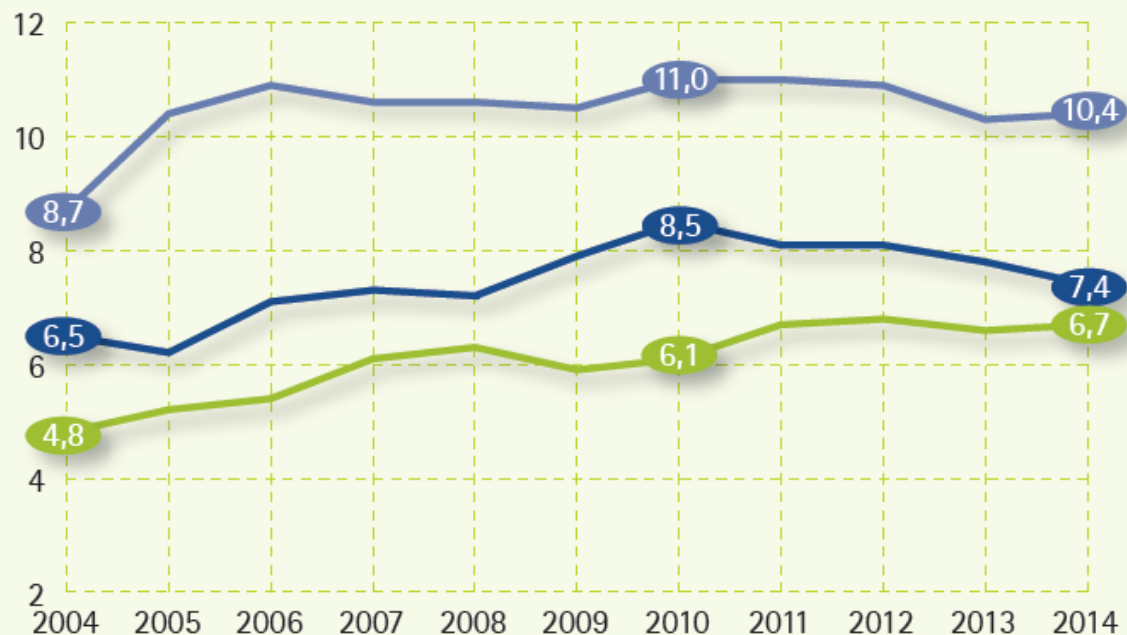
Herausforderung Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt 2.0

# Spezialfall Öffentlicher Dienst / Wissenschaft

## Entwicklung der Befristungsquote im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft

2004 bis 2014, Anteile der befristet Beschäftigten ohne Auszubildende<sup>1)</sup> in Prozent



- Öffentlicher Dienst inklusive Wissenschaft
- Öffentlicher Dienst ohne Wissenschaft
- Privatwirtschaft ohne Wissenschaft<sup>2)</sup>

### Wissenschaft:

43,6% des Personals befristet beschäftigt (2014).

Bei Wissenschaftlichen Mitarbeitern wurden 2010 sogar 90% erreicht.

Quelle: Hohendanner 2016

# **Befristung: Politische Handlungsmöglichkeiten**

---

## **IG Metall Beschlüsse 2015:**

**Beschlossener Antrag:** *Die IG Metall prüft die **Möglichkeiten, sachgrundlose Befristungen tarifvertraglich auszuschließen.** Dabei wäre bereits eine deutliche Einschränkung der aktuellen Rechtslage ein richtiger Schritt. Beispielsweise könnte nach einem Jahr ein Angebot für eine unbefristete Weiterbeschäftigung verpflichtend vereinbart werden.*

**Beschlossener Vorstandsantrag:** *Die **sachgrundlose Befristung, die den Kündigungsschutz umgeht, muss gesetzlich abgeschafft werden.***



## Antrag A002 Beschlussbroschüre 2015

***Forderung nach einer Abschaffung der sachgrundlosen Befristung. Darüber hinaus fordert ver.di die Neuregelung der Befristung aus sachlichem Grund. Als sachlicher Grund für eine Befristung können lediglich die Vertretung einer anderen Arbeitnehmerin/eines anderen Arbeitnehmers oder ein gerichtlicher Vergleich gelten.***

*Dennoch bleiben unbefristete Beschäftigungen das Ziel und Kettenbefristungen müssen eingeschränkt werden. Entsteht für die Beschäftigten im Rahmen eines befristeten Beschäftigungsverhältnisses ein **Sonderkündigungsschutz**, so muss daraus ein Weiterbeschäftigungsanspruch über die Befristungsdauer hinaus erfolgen.*

**DGB** Beschluss A001 vom letzten Bundeskongress dazu:

## Befristungen einschränken

*Das Teilzeit- und Befristungsgesetz hat befristete Beschäftigung nicht eingeschränkt. Für immer mehr vor allem jüngere Beschäftigte ist das befristete Arbeitsverhältnis nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften fordern deshalb*

- die **Abschaffung der sachgrundlosen Befristung** sowie
- die **Neuregelung der Sachgrundbefristungen** mit dem Ziel, Missbrauch durch Kettenbefristungen, insbesondere zur Vertretung und aufgrund eines angeblich vorübergehenden Bedarfs, zu unterbinden.

**DGB** Beschluss A001 vom letzten Bundeskongress dazu:

...weiter Befristungen einschränken

*Wir setzen uns zudem für*

- *die **Streichung des Sachgrundes** der „Haushaltsmittelbefristung“*
- *die **Streichung des Sachgrundes** „zur Erprobung“,*
- *den Weiterbeschäftigungsanspruch ein, wenn innerhalb des befristeten Arbeitsverhältnisses ein Sonderkündigungsschutz entstanden ist.*

# Handlungsmöglichkeiten Leiharbeit

---

## IG Metall Beschluss 2015: Ziele Tarifpolitik Leiharbeit/Werkverträge

Zentrales und wichtiges Ziel der Tarifpolitik in der Leiharbeit ist die **Gleichbehandlung** (Equal Treatment) der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter mit den Stammbeslegschaften. Dies kann umgesetzt werden durch den Abschluss von Regelungen zur **unbefristeten Übernahme in die Einsatzbetriebe**, die Übernahme aller Entgeltbestandteile des Flächentarifvertrages bzw. des jeweils geltenden Referenztarifvertrages (z. B. Haustarifvertrag) und durch Einführung eines **Flexibilisierungszuschlags**. Zügig angestrebt wird zudem, die Sonderregelungen zu den Entgelttabellen Ost ("Ost-Abschlag") für die Leiharbeitsbranche zu beenden.

# Handlungsmöglichkeiten Leiharbeit

---

## IG Metall Vorstands-Antrag 2015:

*Leiharbeit (Equal Pay und Equal Treatment) und die missbräuchliche Nutzung von Werkverträgen müssen strenger reguliert und eingedämmt werden. Außerdem muss die **Bundesagentur für Arbeit (BA) aufhören, die Leiharbeitsbranche als „Premiumkunde“ zu begreifen. Sie muss ihre Aufgaben bei der Erteilung von Genehmigungen an Verleihfirmen und der regelmäßigen Kontrolle auf Einhaltung der Vorschriften konsequenter wahrnehmen.***